Nr. 244. — 1899.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich 1 M.; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 40 ₰ mehr.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum 15 ₰, Reklamen 30 ₰.

Stettiner Zeitung.

Donnerstag, 20. Juli.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Das Wachsthum der deutschen Industrie

und dessen rapides Steigen wird durch eine interessante Monatsübersicht beleuchtet, welche das Zeitungsnachrichten-Bureau „Argus" in Berlin versendet. Dieses Bureau hat sich der Mühe unterzogen, sämtliche (1600) im vergangenen Monat Juni projektirten Neuanlagen auf industriellem, kommerziellem und wissenschaftlichem Gebiete systematisch zusammenzustellen, um auf diese Weise die rapide Entwicklung der einheimischen Industrie zu veranschaulichen. Häufig genug begegnet man in unseren Tagesblättern Berichten, welche Vergleiche deutscher und ausländischer Industrie, besonders mit der amerikanischen und englischen, betreffen, und mit Genugthuung sind Urtheile zu Gunsten der unsrigen gefällt worden; hier tritt uns nun — und unseres Wissens zum ersten Male — der Versuch entgegen, das Emporblühen der deutschen Industrie auch nach innen hin und zwar an der Hand kurzer (monatlicher) zusammengestellter Uebersichten der neuesten Unternehmungen zu beleuchten. — Dieser Statistik zufolge sind im Verlaufe des Monats Juni über 1600 Projekte durch die deutschen Zeitungen bekannt geworden. Dieselben vertheilen sich auf 256 verschiedene Arten von Anlagen, und zwar wie folgt (die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf die entsprechenden Zahlen vom Monat Mai): Neue Bahnlinien: 330 (140), und zwar 257 (86) Eisen- und Kleinbahnen, nämlich 127 projektirte, 76 behördlich genehmigte, 54 bereits im Bau befindliche; ferner 73 (38) elektrische Bahnen: 34 projektirte, 26 beschlossene und genehmigte, 13 im Bau begriffene. — Es folgen 212 (76) Projekte von Fabrikanlagen, unter denen die Eisenindustrie mit 43, die Steinindustrie mit 20, die Bergindustrie mit 22, die Gasindustrie mit 16, die Textilbranchen mit 14, die Brauindustrie mit 10 Projekten vertreten sind. Im Ganzen sind 50 Fabrikanwesen geplant, 132 sollen demnächst in Angriff genommen werden, 30 sind bereits im Bau. — Unter den 122 (49) elektrischen Anlagen sind 96 (32) Elektrizitätswerke und Zentralen und 26 (17) Projekte für elektrische Beleuchtung von ganzen Orten vorhanden; 184 (43) projektirte Wasseranlagen, darunter u. A. 118 (27) große Wasserleitungs- und Kanalisationsanlagen, 19 größere Badeanstalten, 13 Kanäle; im Ganzen sind 36 dieser Anlagen in Aussicht genommen, 101 genehmigt, 15 in der Ausführung begriffen. Ferner sind 71 (53) neue Kirchenprojekte verzeichnet, davon 27 beschlossen und 29 im Bau, 100 (40) Heilanstalten, 114 Schulen. Amtliche und private Monumentalbauten sind 142 (60) mal vertreten, darunter 92 (30) Regierungs-, Post-, Gerichtsgebäude, Gefängnisse, Kreis- und Rathhäuser, 50 (20) Theater- und Museenprojekte, Villen-Kolonien, Schlösser ꝛc. Den Künstler würden 142 (61) projektirte Denkmäler interessiren, davon 92, über welche die Berathungen noch schweben, 39 privat oder behördlich beschlossene, und 11 an Künstler vergebene und deren Bau bereits im Gange ist. Mehr als ³/₄ aller dieser sind Bismarckdenkmäler. Zum Schlusse seien noch 38 neue Bahnhofs- und 25 große Brückenprojekte erwähnt. Nicht weniger als 47 große Fabrikanwesen sind im Verlaufe des Berichtsmonats ganz oder theilweise durch Brand zerstört worden. Diese Zahlen sprechen deutlich genug und sind übrigens auch geeignet, ein Licht auf den großen Nutzen der Presse für die Industrie zu werfen, da die betreffenden Projekte von dem genannten Institut samt und sonders aus in den deutschen Zeitungen zerstreuten Angaben entnommen sind. Die genauen Unterlagen für sämtliche 256 Projektarten hält der „Argus" zur Verfügung.

Die Vorgänge in Frankreich.

Zu den Enthüllungen Esterhazys, die nur mit äußerster Vorsicht aufzunehmen sind, und deren Unwahrheit stellenweise in die Augen springt, will die „Liberté" von einem Bekannten Esterhazys erfahren haben, daß die russische Botschaft den Verdacht auf Dreyfus gelenkt habe. Die russische Botschaft soll der französischen Regierung mitgetheilt haben, daß, nachdem Dreyfus zu Gunsten Rußlands spionirt, er der Spion Deutschlands geworden sei. Darauf soll der Generalstab den Bordereau fabrizirt haben, um Dreyfus verurtheilen lassen zu können. Die Version, wonach der erste Hinweis auf Dreyfus von russischer Seite gekommen, ist bekanntlich alt. Es hieß früher, der russische Militärattachee Baron Fredericks habe Dreyfus als Spion bezeichnet, später aber selbst erklärt, daß er sich geirrt habe.

Es tritt bestimmt die Meldung auf, Major Carriere werde wegen mangelnder Grundlage die Dreyfusanklage vollkommen fallen lassen. Die neuesten Anklagen Esterhazys gegen Boisdeffre erregen die größte Sensation, die Einleitung einer Untersuchung gegen Boisdeffre sei unvermeidlich; vielfach taucht die Frage auf, ob Boisdeffre nicht am Verrathe Esterhazys theilnahm.

Der akademische Rath suspendirte den Professor am Lyceum zu Rheims, Syveton, Schatzmeister der Vaterlandsliga, für die Dauer eines Jahres vom Amte, da er seinen Schülern Polemiken in der Dreyfus-Angelegenheit vorgetragen habe.

Senator Ranc kommt im „Radical" auf das Komplott zurück, hauptsächlich um darzuthun, daß die Republik viel zu gutmüthig ist, indem sie Bonapartisten und Orleanisten frei gewähren läßt. Er erwähnt das Gerücht, daß ein bekannter Bonapartist nach dem Tode Felix Faures sogleich nach Brüssel fuhr und zu dem Prinzen Viktor sprach: „Monseigneur, es bietet sich eine einzige Gelegenheit dar. Die Republik hat kein Oberhaupt. Sie brauchen sich nur zu zeigen, und Paris gehört Ihnen. Wer aber Paris hat, der hat Frankreich. In den Waggon! In den Waggon, Monseigneur!" Darauf soll Prinz Viktor Napoleon an den Besucher die Frage gerichtet haben: „Haben Sie sich denn auch der Unterstützung des Militärgouverneurs von Paris, des Polizeipräfekten und des Ministers des Innern versichert?" Der Bonapartist gestand, daran habe er nicht gedacht, fügte aber hinzu, er kenne Generäle, die zum Ausmarsche bereit wären. „Ach ja," erwiderte geringschätzig der Prätendent, „die Generale, die sich in der Dreyfus-Affaire kompromittirt haben. Danke schön!" Und er ließ seinen Anhänger unverrichteter Dinge nach Paris zurückkehren.

„Der andere Prätendent," fährt Ranc fort, „der Herzog von Orleans, scheint sich weniger klug benommen zu haben, als sein Nebenbuhler. Als er in San Remo die Kunde von dem Tode Felix Faures vernahm, eilte er nach Brüssel, wo er dem Schauplatze künftiger Thaten näher sein wollte. Die jungen Royalisten dürften damals wirklich Lust zum Handeln gehabt und das Terrain sondirt haben. Unter Terrain verstehe ich den Loyalismus gewisser Militärpersonen. Als das Ministerium Waldeck-Rousseau gebildet wurde, wiederholten die Freunde des Generals Zurlinden allenthalben, dieser sei über jeden Verdacht erhaben, und führten als Beweis an, er habe alle Eröffnungen, die ihm gemacht worden waren, damit er am Tage des Begräbnisses Felix Faures den neuen Präsidenten aus dem Elysee vertreiben helfe, energisch abgelehnt. Das kann also nur heißen, daß er aufgefordert worden war, die Ehre Henrys durch einen Gewaltstreich zu rächen. Wer war der Versucher gewesen? Ein Sendbote des Herzogs von Orleans oder vielleicht Deroulede. Das wird man vielleicht später einmal erfahren. Soviel ist aber heute sicher, daß die Führer der royalistischen Jugend von den Plänen Derouledes unterrichtet waren, und daß die Republik ihre Gutmüthigkeit übertreibt."

Der „Voss. Ztg." wird aus Paris geschrieben: Die militärischen Ausschreitungen in Cherbourg waren ernster Art, ernsterer, als man nach den verschleiernden amtlichen Berichten auf den ersten Blick erkennt. Die Seeinfanterie befand sich in jenem Kriegshafen fast volle 24 Stunden hindurch in offenem Aufruhr, nicht etwa blos gegen die bürgerlichen Behörden und die Polizei, sondern auch gegen ihre Kameraden anderer Waffe und gegen Offiziere bis zum General hinauf. Vom Morgen des Nationalfestes bis zum Morgengrauen des darauf folgenden Sonnabends erfüllten sie die dem Hafen benachbarten Straßen der Stadt mit dem Tumult ihrer Meuterei, überfielen friedliche Bürger, rissen vorübergehenden Frauen die Kleider vom Leib und mißhandelten sie in unsagbarer Weise, richteten an Läden, Wirthschaften und Wohnhäusern Verwüstungen an, traten den gegen sie geschickten Polizeileuten, später auch den Liniensoldaten mit der blanken Waffe entgegen (Schußwaffen hatten sie glücklicherweise nicht) und mißachteten auch das Ansehen der Vorgesetzten, die sie zur Besinnung, zur Manneszucht und Gehorsam zurückzurufen suchten. Man kann auf strenge Bestrafung der pflichtvergessenen Soldaten rechnen, denn in diesem Punkte versteht General de Gallifet keinen Spaß. Das Leben eines Soldaten, der auf der Straße seinen General in Uniform mit gezücktem Seitengewehr bedroht, ist keinen Pfennig werth, wenn dem Kriegsminister freie Hand gelassen ist. Man erwähnt, daß die Meuterer betrunken waren. Eine sinnlose Betrunkenheit, welche vierundzwanzig Stunden lang dauert, mag ein mildernder Umstand für die Soldaten sein, sie ist es schwerlich für die Offiziere und Unteroffiziere, denen es obliegt, ihre Leute im Zügel zu halten. Die Seeinfanterie muß ohnehin auch in gewöhnlichen Zeiten besonders stramm geführt werden, wenn sie in ihren französischen Hafenstandorten ist. Sie hat eine bedauerliche Neigung zum Trunke, die sie sich in den überseeischen Besitzungen aneignet. Sie ist die einzige Waffe, die fortwährend wirklichen Kriegsdienst thut, und zwar einen solchen, mit dem die größte Gefahr der Verrohung verbunden ist. Die Seeinfanterie hat sich nämlich im Busche mit sogenannten niedrigeren Rassen herumzuschlagen und die Verachtung von Eigenthum und Leben, die jede Kriegführung begleitet, steigert sich ins Ungemessene, wenn der Feind ein Schwarzer ist, den der weiße Soldat in seinem Hochmuth gar nicht als Nebenmenschen anerkennt, und wenn man sich auf dem Kriegsschauplatz in der Wildniß, fern vom Zwang aller Gesetze und Bräuche der Gesittung weiß. Bei diesem Leben nimmt der ältere Seeinfanterist Gewohnheiten an, die er dann auch im französischen Kriegshafen nicht leicht ablegt, wenn man ihm nicht auf den Hacken sitzt. Dazu kommt, daß das Offizierkorps der Seeinfanterie das nationalistischste des ganzen Heeres ist und es während der ganzen Zeit der Aufregung über die „Angelegenheit" sicher nicht an bedeutungsvollen Redensarten der Mannschaft gegenüber hat fehlen lassen. Die Rufe, unter denen die Meuterer in Cherbourg ihren bösen Unfug verübten, die Richtung, die sie ihren Angriffen gaben, lassen über den nationalistischen Untergrund des Aufruhrs keinen Zweifel. Die Cherbourger Vorgänge sind eine ernste Warnung für die Militärbehörde und die Regierung im Allgemeinen. Sie gestatten auch einen Schluß auf das Unheil, dem Frankreich unter den Zurlinden und Krantz, Dupuy und Roget entgegentrieb und vor dem wohl nur das rechtzeitige Erscheinen des Kabinets Waldeck-Rousseau das Land bewahrt hat.

Aus dem Reiche.

Nachdem das Gut Cadinen durch Schenkung in den Besitz des **Kaisers** übergegangen ist, hat der Monarch dem Vernehmen nach die Absicht, eine weitere westpreußische Gutsherrschaft, nämlich das bei Schwetz gelegene Sartowitz durch Kauf in seinen Privatbesitz einzubeziehen. Es sollen bereits zwischen der Gutsherrschaft und dem kaiserlichen Hofmarschallamte Verhandlungen schweben. Eigenthümerin der genannten Herrschaft ist die in Berlin lebende Oberhofmeisterin Gräfin Schwanenfeld, geborene Gräfin v. Hagen. Sartowitz ist herrlich gelegen, hat große Forsten und einen prächtigen Schwarzwild- und Hirschbestand. — Die **Kaiserin** hat sich bei einem Ausflug in die Berge bei Bartholomae am Königssee eine Fußverstauchung zugezogen. — **König Albert von Sachsen** begeht am Freitag den Tag, an dem ihm vor 50 Jahren der Orden pour le mérite verliehen worden ist. Die letzte Nummer des „Mil.-Wochenbl." widmet aus diesem Anlaß König Albert als Soldaten einen schwungvollen Artikel, worin es zum Schluß heißt: Mit hoher Verehrung blickt auch das preußische und das deutsche Heer zu dem erhabenen Freunde und Verbündeten des Kaisers auf, dem erprobten Feldherrn aus der Zeit Kaiser Wilhelms des Großen, dem ältesten deutschen General-Feldmarschall und einzigen noch lebenden Inhaber des Großkreuzes des Eisernen Kreuzes; dem bewährten Ritter des Ordens pour le mérite. Den Glückwünschen aber, die auf Befehl Seiner Majestät des Kaisers und Königs eine Deputation der Ritter des Ordens pour le mérite dem hohen Jubilar zu der seltenen Feier überbringen wird, schließt die ganze Armee sich an. Möge es Seiner Majestät König Albert von Sachsen, dem Vorbilde eines echten Soldaten, vergönnt sein, den Orden zum Stolz seines und des ganzen deutschen Heeres noch lange Jahre zu tragen! — Der **königliche Hof** hat am 17. Juli für den Großfürsten-Thronfolger von Rußland die Trauer auf vierzehn Tage angelegt. Die Offiziere des Ulanen-Regiments Kaiser Alexander III. von Rußland (westpreuß.) Nr. 1, bei dem der Verstorbene à la suite gestanden hat, legen acht Tage Trauer an. — Der Geheime Ober-Regierungsrath und vortragende Rath im Ministerium des Innern Herr **von Philipsborn** ist zum **Regierungspräsidenten** in Hildesheim ernannt worden. Herr von Philipsborn war einige Zeit Hülfsarbeiter im Finanzministerium. Nach kurzer Beschäftigung bei den Regierungen zu Aachen und Stettin war er längere Jahre bei dem Oberpräsidium der Rheinprovinz zu Koblenz thätig und seit 1891 als vortragender Rath im Ministerium des Innern beschäftigt. Im Jahre 1894 wurde er zum Geheimen Ober-Regierungsrath befördert. — Ein **Bierkrieg** ist von sozialdemokratischer Seite in Berlin soeben begonnen worden. Diesmal ist die Pichelsdorfer Brauerei an die Reihe gekommen, die sich geweigert hat, ihre Säle weiterhin für sozialdemokratische Partei-Festlichkeiten herzugeben. Eine Volksversammlung hat daraufhin beschlossen, „das Bier der Pichelsdorfer Brauerei ferner nicht zu konsumiren, sondern mit aller Kraft in den Kreisen der Arbeiterschaft dahin zu wirken, daß dieser Beschluß allseitige Beachtung findet". — Auf dem in Elmshorn abgehaltenen dritten Norddeutschen Gastwirthe-Verbandstage wurde beschlossen, in einer Petition den Reichstag zu ersuchen, den **Flaschenbierhandel** unter polizeiliche Kontrolle zu stellen. — Aus Anlaß der Enthüllung des Kaiser Wilhelm-Denkmals in Osnabrück wurde dem dortigen Bürgermeister der Titel **Oberbürgermeister** verliehen. — In Bunzlau beschloß eine Distriktsversammlung der Steinmetzengewerkschaft, den **Generalstreik aller Sandsteinarbeiter Schlesiens**, vorläufig mit Ausnahme der Stadt Breslau, zu proklamiren wegen Differenzen in der Auslegung des in Bunzlau noch bis zum 1. März 1900 gültigen Lohntarifs. — Die Bürgerschaft von Lübeck bewilligte für 1899—1900 4 374 000 Mark für den **Elb-Trave-Kanal**. — Da die **Einführung einer Umsatzsteuer** in Dresden, Leipzig und Chemnitz an der Gegnerschaft der Gemeindevertretungen gescheitert ist, ist jetzt auf dem zehnten Verbandstage sächsischer Kaufleute und Gewerbetreibender beschlossen worden, durch zwei Vorstandsmitglieder des Dresdener Vereins bei den Ministern des Innern und der Finanzen über die Stellung, welche die sächsische Regierung zum heutigen Stande der Umsatzsteuerfrage einnimmt, Erkundigung einziehen zu lassen, damit dann je nach dem Ergebnisse dieser Erkundigung eine Petition an die Regierung und die beiden Ständekammern ausgearbeitet werde. — In Darmstadt wurde das Gesetz über die **Feuerbestattung** auch von der Ersten Kammer angenommen. — Nach dem Ergebniß der gestrigen Stadtrathssitzung erscheint der Plan zur **Vereinigung Elberfelds und Barmens** aussichtslos. Die endgültige Beschlußfassung ist erst nach Eingang des Vereinigungsentwurfs des Regierungspräsidenten zu erwarten. — Der Landtag von Schwarzburg-Sondershausen genehmigte die **Errichtung einer Handelskammer** für das Fürstenthum.

Deutschland.

Berlin, 19. Juli. Bei Berathung der Leutenoth im Abgeordnetenhause haben die Wortführer der Agrarier die Unzuverlässigkeit des Gesindes beklagt, das ihnen durch die Vermittelung der Agenten zugeführt wird und das Geschäftsgebahren der letzteren nicht genug verdächtigen können. Was für Arbeitskräfte die Landwirthschaftskammer ihren Abnehmern liefert, darüber schreibt die Domäne Drojedow in Pommern der „N. G. Ztg.": „Die erwähnten galizischen Arbeiter sind von der Landwirthschaftskammer vermittelt worden. Ihre Beförderung kostete gegen 500 Mark. Von meiner Seite ist den Leuten, sogar bei Weitem über den Kontrakt, alles gewährt worden, was sie zu fordern berechtigt waren. Die Leute haben sich von Anfang an als miserable Arbeiter gezeigt, sie mußten zu Beginn jeder Arbeitszeit persönlich seitens meines Vertreters resp. Hofmeisters aus ihrer Wohnung herausgebracht werden."

— Während des letzten Jahrzehnts hat fast in jedem Jahre der Betrag, welcher im preußischen Etat für das gewerbliche Unterrichtswesen ausgeworfen wird, eine Erweiterung erfahren. Die Mehrforderungen sind theils für höhere Zuschüsse zu vom Staate unterstützten Anstalten, theils zur Einbeziehung neuer Unterrichtszweige in die Staatsanstalten, theils zur Besserung der Gehälter der Lehrer im gewerblichen Unterrichtswesen, theils zur Erweiterung schon bestehender Schulen u. s. w. verwendet worden. Noch im letzten Jahre ist, abgesehen von der Vermehrung der Baugewerkschulen, die Ausbildung im Tiefbaufache und im Steinmetzgeschäfte in den Kreis des gewerblichen Unterichtswesens aufgenommen, es ist Vorsorge getroffen, daß den Lehrern an von dem Staate mit unterhaltenen gewerblichen Unterrichtsanstalten Ruhegehälter gewährt und deren Relikten versorgt werden, es ist die Ausdehnung des Unterrichts an einzelnen Baugewerkschulen auf das ganze Jahr, die Erweiterung des gewerblichen Fortbildungsunterrichts vorgesehen, kurz, es ist eine ganze Anzahl Aenderungen vorgenommen, die einen Mehraufwand von nahezu einer halben Million erforderten. Es darf trotzdem als ganz sicher angesehen werden, daß auch im nächsten Staatshaushaltsetat die für das gewerbliche Unterrichtswesen aufzuwendende Summe eine beträchtliche Weitererhöhung erfahren wird. An den Vorbereitungen zur Einsetzung der Neuerungen in den Etat wird bereits seit längerer Zeit gearbeitet.

— In der gestrigen Sitzung der zweiten Kammer zu Darmstadt interpellirte der Abgeordnete David die Regierung über die Gründe der Pensionirung des Ober-Schulraths Schiller, und ob eine Wiederanstellung des verdienten Schulmannes in Aussicht genommen sei, wenn das Disziplinarverfahren durchschlagende Gründe für eine Maßregelung nicht ergäbe. Schriftlich wurde angefragt, was die Regierung zur Heilung des sehr gefährdeten hessischen Schulwesens zu thun gedenke. Der Staatsminister erklärte sich durch eine Zuschrift an die Kammer bereit, die Interpellation in Sachen Schiller zu beantworten, sobald sie auf die Tagesordnung gesetzt werde. Die Kammer beschloß, den Minister zu ersuchen, die Interpellation noch heute zu beantworten; dieser ließ darauf sagen, daß er in der Sitzung erscheinen werde.

— In Gegenwart des Herzogs Ernst Günther von Schleswig-Holstein hat die schleswig-holsteinsche Landwirthschaftskammer in ihrer Sitzung am Sonnabend eine Kundgebung gegen den Mittellandkanal mit großer Mehrheit beschlossen; es wurde eine vom Grafen Rantzau angeregte Resolution angenommen, in der das Abgeordnetenhaus aufgefordert wird, dem Mittellandkanal den sogenannten Nordkanal vorzuziehen.

— Der diesjährige deutsche Katholikentag wird vom 27. bis 31. August in Neisse tagen. In der Einladung zum Besuch des Katholikentages heißt es, vermöge der Lage der Stadt Neisse an der Grenze Oesterreichs werde auch den Katholiken Oesterreichs Gelegenheit geboten sein, an der Versammlung theilzunehmen. Warum gerade in diesem Jahre der Versammlungsort nahe der österreichischen Grenze gewählt wurde, sagt die „Zentrumskorrespondenz": Es gilt nämlich die Katholiken Oesterreichs in ihrem Kampfe gegen die „Los von Rom"-Bewegung zu stärken.

— Ueber die Thätigkeit unseres Kreuzers „Geier" und die ihm von einigen Blättern zugetheilte Rolle zur Erledigung des Streitfalls zwischen Deutschland und Guatemala ist zu berichten, daß der Kreuzer während der letzten Monate bereits mehrfach den Haupthafen von Guatemala San José angelaufen hat, so zuletzt während der ersten Tage dieses Monats. Die seitens der Regierung vor Guatemala abgegebenen Versprechungen wegen Zahlung der berechtigten Geldansprüche an Reichsangehörige

Um Ehr' und Gold.

Roman von **E. von Linden**.

27 (Nachdruck verboten.)

Es fiel dem Manne, der sich aus eigener Kraft aus der Dunkelheit emporgearbeitet und eine in der Handelswelt, wie auf dem Geldmarkt sehr geachtete Stellung gefunden hatte, ziemlich schwer, sich in dieser Stunde sagen zu müssen, daß er doch zu vorschnell einen Menschen über Bord geworfen, der sich unter seinen eigenen Augen vier Jahre lang so treu, so pünktlich und zuverlässig erwiesen hatte, daß er ihm ohne Zögern sein ganzes Vermögen anvertraut haben würde, wenn ein solcher Fall jemals an ihn herangetreten wäre. Und nun, nachdem es dem jungen Manne gelungen, die Hälfte eines bereits in's Verlust-Konto geschriebenen namhaften Guthabens zu retten, — nun brandmarkte er ihn ohne Weiteres als Dieb und Betrüger, ohne die geringste Nachforschung nach seinem Verbleib anzustellen und sich von seiner Ehrlosigkeit erst sicher zu überzeugen.

Zum ersten Male in seinem Leben mußte sich Herr Lawrence einer schweren Pflichtverletzung selber zeihen und daß er es, wenn auch nicht äußerlich, doch vor dem eigenen Gewissen mit der Unerbittlichkeit eines redlichen und gerechten Mannes that, zeigte am deutlichsten jene Charaktergröße, die ohne Schwanken mit sich selber in's Gericht geht.

12. Kapitel.

John Brennecke war in Chicago angekommen, hatte sich in ein Logirhaus begeben, weil er die Firma ja nicht zu vertreten, also Grund zum Sparen hatte; und sich schon eine halbe Stunde später zu Mr. Bahnsen, dem ehemaligen Prokuristen der Firma Hawket, dessen Privatwohnung er aus dem Adreßbuch ersehen, begeben.

Daß die Firma vor vierzehn Tagen fallirt hatte, war vielleicht schon in Europa bekannt, geschweige denn auf allen großen Handels-Plätzen Amerika's. John war deshalb von seinem Herrn an den alten Herrn Bahnsen verwiesen worden, der mit Traugott Weber persönlich verhandelt hatte.

„Also Clarkstraße Nr. 5," brummte der Riese, wohlgefällig den Blick auf die geschäftige Menge werfend, die rastlos die Straße durchfluthete. „Hier wohnt man doch nich blos in Nummern, — das is noch 'ne Stadt, die kann sich sehen lassen. Na, wie war's denn gleich? Grad aus, links um, quer durch, hm, ein bischen schwierig, aber's ich find' mich schon zurecht."

Und John Brennecke befand sich auch bald vor der Clarkstraße Nr. 5, wo Mr. Bahnsen wohnte und auch glücklicherweise zu Hause war.

Die Freundschaft dieses Gentleman's mit seinem Herrn war vor John's Zeit gewesen, doch hatte Mr. Lawrence seinem getreuen Faktotum zuweilen von dem einstigen Freunde und Landsmann erzählt, die Ehrlichkeit und Ehrenhaftigkeit desselben stets hervorgehoben, ihn aber auch einen Querkopf genannt, der hartnäckig bei seinem Deutschthum geblieben sei, immer gegen den Strom habe schwimmen und sich der neuen Welt nicht habe anpassen wollen. Der schlaue John Brennecke hatte aus den Worten seines Herrn aber sehr wohl herausgefühlt, wie nahe demselben dieses Zerwürfniß doch gegangen war.

Der Hamburger Riese schmunzelte wohlgefällig, als der kleine Herr Bahnsen mit aufrichtiger Bewunderung zu der Hünengestalt hinaufsah. War das aber auch ein Knirps, der dem deutschen Namen, was die Körpergröße anbetraf, in der That keine Ehre machen konnte.

Den guten John packte aufrichtiges Mitleid mit dem ehemaligen Freunde seines Herrn.

Als der kleine Herr sein Anliegen vernommen, lagerte sich tiefer Ernst und aufrichtige Besorgniß auf seinem Antlitz. —

„Nehmen Sie Platz," sagte er, auf einen Stuhl deutend, und sich selber in seinem Sessel am Schreibtisch niederlassend. „Sie haben also wirklich noch keine Nachricht von Herrn Webers Verbleib?"

„Nich mal eine Spur," versetzte John betrübt, „un ich sag' so viel, daß irgend was, ein Unglück oder auch was Schlimmeres mit dem jungen Herrn passirt is. — Darauf leg' ich meine Hand in's Feuer."

Bahnsen nickte erregt.

„Herr Weber hat einen sehr guten Eindruck auf mich gemacht," sagte er mit großem Nachdruck, „ich muß Ihnen beistimmen, daß irgend ein Unglück oder, was Gott verhüte, ein Verbrechen dabei im Spiele sein muß. Ist denn alles gethan worden, um sein räthselhaftes Verschwinden aufzuklären? Habt Ihr es der Polizei angezeigt?"

John unterdrückte einen Seufzer.

„Leider is ja nix nich geschehen, Herr Bahnsen," versetzte er zögernd. „Kurz un gut, — mein Herr glaubte, daß Herr Weber mit dem Geld heidi gegangen wär', un wollt die Sache vertuschen. —"

„Er hielt ihn also für einen Betrüger," fiel Bahnsen kopfschüttelnd ein. „Wie lange war der junge Mann dort in der Bank?"

„Ueber vier Jahre. —"

„Und ist stets pflichttreu erfunden worden?"

„Treu und zuverlässig, war nix nich daran auszusetzen, Herr!" erwiderte John im Brustton ehrlicher Ueberzeugung.

„Vier Jahre treu und zuverlässig erfunden!" rief Bahnsen erstaunt, „und im Handumdrehen als Betrüger, als Dieb gebrandmarkt, nicht so viel werth, ihm nachzuforschen? Herr Lorenz hat reichlich Zeit verstreichen lassen, bevor er seine Pflicht erkannte."

John Brennecke senkte die Augen, dieser kleine Gentleman hatte den Nagel auf den Kopf getroffen, der Riese schämte sich in der Seele seines Herrn.

„Das stimmt, Herr Bahnsen," sagte er dann mit einem so tief grunzenden Seufzer, daß der alte Herr erschrocken zusammenfuhr. „Alles, was recht is, und ich laß' auf meinen Herrn, dem ich nun all' zwanzig Jahr gedient hab', nix nich kommen, aber dieses is sein Unrecht, daß er nu eingesehen hat, indem er mich hierher schickt, um an Ort un Stelle meine Erkundigungen zu machen. Un da bin ich nu zuerst, wie mein Herr es befohlen hat, zu Ihnen gekommen, Herr Bahnsen."

Dieser nickte. Nach kurzem Nachdenken theilte er John das Nöthige über seine Verhandlungen mit Traugott Weber mit und verhehlte durchaus nicht, daß er eine beinahe väterliche Zuneigung für den jungen Mann gefaßt und sich deshalb, da er auf eine Ueberwindung der geschäftlichen Krise gehofft, bewogen gefunden habe, ihm die Hälfte des Guthabens auf eigenes Risiko einzuhändigen.

„Ich hoffte auch, ihn dadurch in seiner Karriere fördern und zu seinem Glück etwas beitragen zu können," setzte der alte Herr sichtlich verlegen hinzu. „Sehen Sie, mein Lieber, ich habe weder Weib noch Kind, und mich auch nie darnach gesehnt, zu diesem Traugott Weber aber fühle ich mich hingezogen und wäre glücklich, ihn meinen Sohn nennen zu dürfen."

„Für das Wort sollen Sie tausendmal bedankt un gesegnet sein, Herr Bahnsen," sprach John gerührt, „ich wollt', mein Herr hätt' das mit angehört. Sie verdienten es, so einen Sohn, wie mein Herr Traugott is, zu haben. Nu aber stehn wir ebenso klug als wie vorher, lieber Herr, er is sicherlich abgedampft, un weiter wissen wir nix nich von ihm."

„Ja, es ist eine räthselhafte Geschichte," meinte der alte Herr, „Sie sollten sich mit der Polizei in Verbindung setzen. Hören Sie, da fällt mir ein, daß Herr Weber hier mit einer Familie Scholz, natürlich Deutsche, bekannt worden war, sehr respektable Leute, mit denen auch ich verkehre. Da ich just eine Stunde Zeit habe, will ich mit gehen."

„Danke vielmals, Herr," erwiderte John erfreut, „Sie erweisen mir dann auch wohl die Güte, eine Depesche an meinen Herrn aufzuschreiben: Daß ich hier angekommen bin un ich nu woll die Polizei, wie Sie mir gerathen haben, anrufen muß. Un dann noch, wenn Sie so gut sind, Herr Bahnsen, mein Logis, nämlich im Delphin, Grantstraße Nummero. 6."

Bahnsen erfüllte seinen Wunsch und geleitete ihn dann erst nach einem Telegraphenamt, wo die Depesche an Mr. Lawrence aufgegeben wurde. Von da bestiegen sie einen Straßenwagen und fuhren zu Herrn Scholz in der Brookstraße.

Hier gab es ordentlich einen kleinen Aufstand, der zuerst dem Besuche des alten Herrn galt, woraus John mit stolzer Genugthuung erkannte, wie hoch der ehemalige Freund seines Herrn hier geehrt wurde.

Als aber die Familie Scholz, die sie vollzählig zu Hause trafen, da auch die Mutter der Frau noch anwesend war, von dem spurlosen Verschwinden des jungen Webers hörten, da stieg die Aufregung der braven Menschen fast beängstigend, zumal die Kinder in das laute Jammern der Großmutter tapfer einstimmten.

„Herr Gott, so seid doch nur ruhig," gebot der Vater endlich streng, „was muß Herr Bahnsen davon denken. Ihr geht hinaus zum Spielen, und Großmama trocknet ihre Thränen."

Die Kinder gehorchten und die alte Dame ebenfalls, unter Thränen lächelnd.

„So, nun können wir vernünftig mit einander reden," setzte der joviale Scholz hinzu, seiner Schwiegermutter freundlich zunickend. „Sie haben es unsern Kindern förmlich angethan, Herr Bahnsen, und müssen das Indianergeheul schon mit in den Kauf nehmen. Was nun unsern verschwundenen Herrn Weber anbetrifft, so bin ich nach einer Seite hin beruhigt, nämlich, daß er noch am Leben ist, da unsere Zeitungen sich nichts entgehen lassen, und ein Mord oder ein Unglücksfall auf der Eisenbahn heute nicht mehr verborgen bleiben kann."

„Hm," meinte der skeptische John, „man könnt' ihn unterwegs irgend wohin gelockt haben, dergleichen soll vorkommen."

(Fortsetzung folgt.)

müssen vor der Hand das Kommando des „Geier“ befriedigt haben; denn das Schiff ist die westliche Küste der mittelamerikanischen Staaten nördlich entlang gedampft und in dem mexikanischen Hafen Acapulco zu Anker gegangen.

— In einem Gutachten über die Monopolbestrebungen auf dem Petroleummarkt, welches die Landesregierung von der Handelskammer in Gießen eingefordert hat, äußert sich die letztere in Uebereinstimmung mit einer großen Petroleumfirma ihres Bezirkes wie folgt: „Nachdem von Anfang April 1898 an die Petroleumpreise durch die Standard-Oil-Company in die Höhe getrieben worden sind, kann man die Monopolisirung dieses Artikels durch die Standard-Oil-Company wohl jetzt schon als eine Thatsache bezeichnen. Die noch einzig vorhandene amerikanische Konkurrenz, die Pure-Oil-Company in Hamburg, hat mit der Preissteigerung der Standard-Oil-Company gleichen Schritt gehalten und läßt sich den dadurch erzielten Gewinn ganz gern gefallen. Es ist daher nicht darauf zu rechnen, daß es dieser Gesellschaft darum zu thun ist, die Preise wieder herunterzudrücken und den Monopolbestrebungen der Standard-Oil-Company wirksam entgegenzutreten. Es bleibt also nur noch die russische Konkurrenz übrig, welche bisher auch keine Miene gemacht hat, die amerikanische Preissteigerung mit billigeren Offerten zu bekämpfen, im Gegentheil, sie hat ebenfalls die Preise in derselben Höhe gehalten wie die Standard-Oil-Company. Nach den Offerten der Deutsch-Russischen Naphthaimportgesellschaft in Berlin erklärte sich dieselbe bereit, versuchsweise ihre Preise um 1 Mark pro 100 Kg. billiger zu stellen als die zur Standard-Oil-Company gehörige Deutsch-Amerikanische Petroleumgesellschaft. Diese Preisdifferenz halten wir jedoch zu dem Zwecke, das beim Publikum unbeliebte russische Petroleum einzuführen, für zu gering; denn erstens ist dabei zu berücksichtigen, daß russisches Petroleum spezifisch 3 Prozent schwerer ist als amerikanisches Petroleum und der Detaillist demzufolge beim Ausmessen drei Prozent beim Einkaufspreise verliert. Ferner tritt bei der Einführung des russischen Petroleums der Umstand hindernd in den Weg, daß jeder Konsument genöthigt ist, sich neue Brenner auf seine Lampen anzuschaffen, um überhaupt das russische Petroleum brennen zu können. Wir sind deshalb der Ansicht, daß die Deutsch-Russische Naphthaimportgesellschaft ihren Preis um 2 Mark pro 100 Kilogramm billiger stellen muß, als die Deutsch-Amerikanische Petroleumgesellschaft, wenn sie überhaupt einen Erfolg in größerer Einführung ihres Produkts erzielen will.“ Dieser Erwartung giebt sich jedoch das Gutachten nicht hin. Auch verhält es sich zweifelnd der Möglichkeit gegenüber, daß etwa die deutsche Reichsregierung durch Zoll- und Tarifmaßnahmen eine Verbilligung des Petroleums herbeiführen könnte. Eine solche steht, wie es scheint, nur von einer erhöhten Nutzbarmachung des Spiritus oder des Acetylens zu Beleuchtungszwecken zu erwarten.

— Eine Konferenz zur Vorbereitung der Berliner Handwerkerkammer zur Besprechung des Statutenentwurfs und der Wahlordnung der Kammer, die den Stadtkreis Berlin und den Regierungsbezirk Potsdam umfassen soll, wird seitens des Ministeriums für Handel und Gewerbe wahrscheinlich noch im Laufe dieses Monats veranstaltet werden. An der Besprechung sollen auch Vertreter der Berliner Handwerker Theil nehmen. Das Oberpräsidium der Provinz Brandenburg hat deshalb an den Vorstand des Innungsausschusses der vereinigten Innungen das Ersuchen gerichtet, innerhalb sechs Tagen drei Berliner Handwerksmeister zwecks Theilnahme an der Konferenz namhaft zu machen.

— Die „Freisinnige Zeitung“ schreibt: Finanzminister von Miquel hat jüngst dem Geldmarkt durch die Seehandlung aus den verfügbaren Mitteln der Staatskasse große Beträge zu dem Zinssatz von 3 Prozent bis August zur Verfügung gestellt. Es sind offenbar Mittel aus den Einzahlungen auf die jüngste Staatsanleihe. Der Erleichterung, welche der Geldmarkt durch diese Zuwendung erhält, folgt demnächst bei der Zurückziehung der Gelder eine ebensolche Erschwerung. In den Kreisen der Reichsbank ist man nicht sehr erbaut über solche Operationen des Finanzministers, weil durch dieselben die Zirkel der Reichsbank gestört werden und die Voraussicht über die Gestaltung des Geldmarktes erschwert wird.

Ausland.

In **Wien** wird Admiral Dewey, der Sieger von Manila, am Freitag mit seinem Stabe hier eintreffen und sich mit einer Anzahl seiner Offiziere nach Karlsbad zum Kurgebrauch begeben.

Im **englischen** Unterhause wurde gestern bei der Berathung des Berichts über den Gesetzentwurf betreffend den Verkauf von Nahrungsmitteln ein von der Regierung bekämpfter Unterantrag Lamberts, nach welchem die Einfuhr und der Verkauf von Margarine, die wie Butter gefärbt ist, für gesetzwidrig erklärt werden sollte, mit 297 gegen 68 Stimmen abgelehnt.

In **Belgrad** ist die Voruntersuchung wegen des Attentates beendet. Alle Verhafteten wurden dem Untersuchungsgefängniß des Standgerichtes übergeben. Stojan Ribarac, der Führer der liberalen Opposition, hatte bei König Alexander und bei Milan Audienz.

Aus **Pretoria** wird von gestern gemeldet: Im Volksraad wurde die Berathung des Gesetzentwurfs betreffend das Wahlrecht fortgesetzt. Auf eine Anfrage erwiderte Krüger, Milner's Vorschläge gingen zu weit; würden sie angenommen, so würden die alten Burghers überstimmt werden. Die Abänderung, daß nur sieben statt neun Jahre Aufenthalt im Lande zur Erwerbung des Stimmrechts nöthig sein sollen, sei unbedeutend, und er — Krüger — trete aus Gründen der Ehrlichkeit und Rechtlichkeit für dieselbe ein. Diese Abänderung bringe Allen dieselben Vortheile und entziehe den englischen Einwendungen den Boden. Das Land laufe durch diese Abänderung keine Gefahr, sondern werde sich im Gegentheil den Beifall der ganzen Welt erwerben. Nachmittags nahm der Volksraad mit 22 gegen 5 Stimmen einen Beschlußantrag an, nach welchem allen Uitlanders, die am Tage der Veröffentlichung des Gesetzes sich seit sieben Jahren in Transvaal aufhalten, das volle Wahlrecht zugebilligt wird.

Von der Marine.

Der französische Marineetat für 1900 soll auf 312 860 810 Franks gebracht werden, was gegen den diesjährigen eine Zunahme von etwa 9¼ Millionen Franks bedeuten würde, die fast völlig für Neubauten und Armirungen bestimmt sind. In Cherbourg ist das neue Unterseeboot „Morse“ vom Stapel gelaufen, und wird dort ebenfalls am 24. August das Schlachtschiff „Henri Quatre“ ablaufen. Wie manche frühere Konstruktion des französischen Schiffbaues, wird auch dies Schlachtschiff keine Nachfolger in denselben Abmessungen erhalten, weil es für ein modernes Schlachtschiff zu klein geplant ist. „Henri IV“ wird ausgerüstet nur 8948 Tons Deplacement haben, mit Hülfe seiner drei Maschinen und Schrauben 17 Knoten laufen und 2 schwere, 7 mittlere, 12 leichte Schnellladekanonen und mehrere Maschinenkanonen führen. — Das französische Nordgeschwader ist nach seiner Kreuztour in portugiesischen und spanischen Häfen, in denen es herzlich empfangen ist, nach Brest zurückgekehrt. Das Mittelmeergeschwader ist von Rosas-Bay nach Barcelona gedampft, von wo es nach den Balearen weiter gehen und dann Ende Juli nach Toulon zurückkehren wird.

Provinzielle Umschau.

In **Berg-Dievenow** verstarb der Geheime Justizrath C. G. Müller, derselbe war früher Kreisgerichtsdirektor in Dramburg, später lange Jahre Amtsgerichtsrath in Stettin. — In **Stralsund** wurde der Lokomotivführer Quenstedt vom Hitzschlag befallen und verstarb nach kurzer Zeit. — In **Schwessin** im Kr. Köslin wurde ein junger Kuhhirte vom Blitz erschlagen; auf dem in demselben Kreise belegenen Vorwerk Maskow zündete der Blitz in dem Stallgebäude des Besitzers Klabunde, das Gebäude brannte vollständig nieder. — Das **Pasewalker** Kürassier-Regiment macht am heutigen Mittwoch die diesjährige große Schwimmübung in dem an der Prenzlauer Chaussee bei Brüssow belegenen großen See. — Der Hausbesitzer-Verein zu **Greifswald** hat an den dortigen Magistrat die Bitte gerichtet, die Abänderung des Ortsstatuts baldigst vornehmen zu wollen, damit durch Einführung des Anschlußzwangs das Wassergeld von jedem Entnehmer (Hauseigenthümer, Miether) nach dem Verhältniß des Miethswerthes der Wohnungen in Prozenten, oder nach Wassermessern direkt durch die Wasserwerksverwaltung eingezogen wird. — In **Kolberg** waren bis zum 17. Juli 6654 Badegäste und 1726 Passanten angemeldet.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 19. Juli. Die Landwirthschaftskammer hat eine Niederlage von Rothlaufserum errichtet, um diesen Impfstoff, mit Hülfe dessen es gelingt, die Rothlaufseuche der Schweine energisch zu bekämpfen, schnell und billig den Betheiligten zur Verfügung stellen zu können; denn den Bestellungen der Landwirthschaftskammern ist der Vorzug in der Erledigung vor anderen Abnehmern eingeräumt. Die Abgabe des Serums erfolgt in Packungen von ½ Liter (30,80 Mark), 100 ccm. (6,50 Mark), 50 ccm. (3,30 Mark), 10 ccm. (0,80 Mark). Gebrauchsanweisungen für das Rothlaufserum sind durch die Geschäftsstelle der Landwirthschaftskammer in Stettin, Kronenhofstraße 12, zu beziehen, welche auf Wunsch auch jede weitere Auskunft in dieser Angelegenheit ertheilt.

— Während der Gerichtsferien, die vom 15. Juli bis zum 15. September dauern, ruht auch die Spruchthätigkeit des Reichsversicherungsamts, da hierbei die Mitwirkung der richterlichen Beisitzer nicht entbehrt werden kann. Es wird deshalb darauf aufmerksam gemacht, daß Reklamationen wegen Beschleunigung in Rentensachen, die beim Reichsversicherungsamt anhängig und spruchreif sind, während der genannten Zeit keinen Zweck haben.

— (Personal-Veränderungen im Bereiche des 2. Armeekorps). von Fiedler, Hauptmann und Kompagniechef im Infanterie-Regiment von der Marwitz (8. pomm.) Nr. 61, scheidet mit dem 19. Juli d. J. aus dem Heere aus und wird mit dem 20. Juli d. J. als Hauptmann und Kompagniechef mit seinem bisherigen Patent in der Schutztruppe für Südwestafrika angestellt. Merçier, Lazareth-Oberinspektor in Küstrin, nach Stettin versetzt.

— Die Vertreter der freien religiösen Gemeinden Deutschlands vereinigen sich in den Tagen vom 28. Juli bis 1. August in unserer Stadt zu einer Bundesversammlung. Für das größere Publikum werden zwei öffentliche Vorträge gehalten.

— Im Deutschen Garten findet morgen, Donnerstag, das erste Militär-Konzert statt und zwar wird dasselbe von der Kapelle des Artillerie-Regiments unter Herrn Stabstrompeter Unger's Leitung ausgeführt. Das Programm ist besonders gewählt, trotzdem aber das Entree nur auf 10 Pf. bemessen, um größeren Familien den Besuch zu ermöglichen.

— Die letzten Tage dieser Woche sind im Elysium-Theater noch dem Gastspiel des Herrn Lebius gewidmet und wird sich derselbe noch in einigen seiner besten Rollen vorstellen, so morgen, Donnerstag, im „Stiftungsfest“ und der „Schulreiterin“ und am Freitag als „Reifslingen“, um sich dann am Sonnabend zu verabschieden. Sonntag Nachmittag wird die „Revision Dreyfus“ nochmals aufgeführt. Bei der warmen Witterung der letzten Tage hatte auch der schöne Garten von Elysium seine alte Anziehungskraft wieder bewährt, er war stets gut besucht.

— „Die geraubte Braut“, das Manege-Schaustück des Zirkus Wulff, bringt dem Letzteren trotz der sommerlichen Hitze volle Häuser; es ist dies allerdings nicht zu verwundern, da darin Alles aufgeboten ist, um die Schaulust des Publikums zu befriedigen und daneben durch besondere Effekte zu wirken, besonders geschieht dies durch die Vorführung des Wassergrabens im letzten Bilde und die darin vorgenommenen Taucherkünste von Pferden und Menschen und den tollkühnen Sprung von der Kuppel des Zirkus in das Wasser. Der erste Theil bringt täglich eine große Anzahl equestrischer Künste; von dem Pferdematerial sahen wir neuerdings den ungarischen Hengst „Charlie“, den Herr Direktor Wulff in höchst origineller Art dressirt hat; ein prächtiges Thier ist weiter der Trakehner Hengst „Admiral“, der von Herrn Direktor Wulff erst neuerdings in Dressur genommen ist, der aber schon alle Gangarten der hohen Schule auf das beste durchführt.

— Aus dem soeben vom Direktorium des Genfer Verband der Hotelangestellten, Sitz Dresden, herausgegebenen Adressen-Verzeichniß der Verwaltungen und Sektionskomitees für die Sommersaison 1899 ist ersichtlich, daß dieser in Deutschland, Oesterreich-Ungarn, Schweiz, Belgien, Holland, Großbritannien, Frankreich und Italien verbreitete angesehene Verein neuerdings wieder einen ganz bedeutenden Aufschwung genommen hat. Nicht weniger als 68 Sektionen, wovon die stärkste ca. 400, die kleinste ca. 15 Mitglieder besitzt, zählt das Verzeichniß auf. Der Genfer Verband hat sich die soziale und gesellschaftliche Hebung der Hotelangestellten zur vornehmsten Aufgabe gemacht, er besitzt in London ein eigenes Klubhaus (Hotel), besitzt eine eigene Fachzeitung (der „Verband — l'Union“), hat nicht weniger als 20 Plazirungsbureaux in den größeren Städten des In- und Auslandes und besitzt Kranken-Unterstützungs- und Sterbekassen. Eine Altersrenten-Kasse ist in der Gründung und geht der Verwirklichung entgegen. Aufnahme finden Direktoren, Sekretäre, Kellner, Portiers und Köche. Vorwärtsstrebenden Leuten kann der Beitritt nicht genug empfohlen werden, namentlich solchen, welche zur Weiterbildung in das Ausland gehen wollen, diese finden im Genfer Verband auch in der Ferne die Heimath wieder und überall Rath und wirksame Förderung.

* Auf dem Grundstück Petrihofstraße 4 wurde vorletzte Nacht ein Kaninchenstall erbrochen und mehrere Lapins, eine Alte mit 6 Jungen, gestohlen.

* Seitens der Hochbau-Deputation wurden einige bedeutendere Arbeiten und Lieferungen vergeben, nämlich: die Herstellung der Warmwasser-Heizungsanlage für die 27. und 28. Gemeindeschule an Ingenieur Simon hierselbst für 42 230 Mark, die Ausführung der Maurerarbeiten zum Neubau der Mädchen-Mittelschule an Maurermeister Plötz hierselbst für 70 024 Mark, ferner die Lieferung eiserner Träger und Platten zum Neubau der Mädchen-Mittelschule an Gebr. Stümke für 6733 Mark.

— Das diesjährige Volksmissionsfest auf dem Julo wird am Dienstag, den 8. August, ½4 Uhr Nachmittags, gefeiert werden.

— In der gestern in München abgehaltenen Delegirtenversammlung des Deutschen Radfahrerbundes wurde, nachdem Breslau zu Gunsten Magdeburgs verzichtet hatte, einstimmig Magdeburg als Festort für den nächstjährigen Bundestag gewählt.

— Im Bellevue-Theater wird in der bevorstehenden Wintersaison fast nur Oper und Operette gepflegt werden, da Herr Direktor Resemann für sein Schauspiel-Ensemble einen sehr vortheilhaften überseeischen Gastspielantrag erhalten hat, welcher soeben perfekt geworden ist. Herr Direktor Resemann ist darnach mit seinem Schauspiel-Ensemble für ein viermonatliches Gastspiel an das Germany-Theater in Newyork verpflichtet worden und zwar vom 1. Oktober d. J. bis 1. Februar 1900; es finden im Ganzen 120 Vorstellungen statt, welche im Wesentlichen das heitere Genre umfassen. Die Abreise des Personals erfolgt über Hamburg am 17. September.

* In der Oder bei Gotzlow wurde unweit der Stevenson'schen Briquetfabrik die Leiche eines unbekannten Mannes aufgefischt und nach Stolzenhagen gebracht. Es handelt sich anscheinend um einen ausländischen Seemann.

* Bis zum 17. Juli waren an Badegästen eingetroffen in Swinemünde 5542, in Ahlbeck 5256, in Heringsdorf 5447 und in Misdroy 4219 Personen.

* Auf dem heutigen Wochenmarkte wurden für Fleisch folgende Preise erzielt: Rindfleisch: Keule 1,50, Filet 2,00, Vorderfleisch 1,20 Mark; Schweinefleisch: Karbonade 1,60, Schinken 1,30, Bauch 1,20 Mark; Kalbfleisch: Kotelettes 1,80, Keule 1,60, Vorderfleisch 1,20 Mark; Hammelfleisch: Kotelettes 1,50, Keule 1,40, Vorderfleisch 1,20 Mark; geräucherter Speck (ausgewogen) 1,80 Mark per Kilo. Geringere Fleischsorten waren 10 bis 20 Pf. billiger.

* Dem Kaufmann Hermann Boldt hierselbst wurde ein Fahrrad, das er an der Bedürfnißanstalt gegenüber der Hauptpost kurze Zeit abgestellt hatte, gestohlen. Die Maschine ist ein älteres „Viktoria“-Modell, sie trug die Nummer 4320. — Auf dem hiesigen Personenbahnhof treiben seit einiger Zeit gefährliche Taschendiebe ihr Unwesen. Erst vorgestern Nachmittag wurde wieder einer Frau aus Bernau, welche den um 1 Uhr 48 Min. abgehenden Berliner Zug benutzen wollte, das Portemonnaie mit 50 Mark und einer Fahrkarte nach Bernau aus der Kleidertasche gezogen.

— Auf dem Weinberg bei Gotzlow feierten gestern Nachmittag die Angestellten der Hof-Pianoforte-Fabrik G. Wolkenhauer hierselbst ihr diesjähriges Sommerfest, das denselben auch in diesem Jahre von dem Chef der Firma, Herrn Rath Wolkenhauer, gegeben wurde. Unter den Klängen der Musik fuhren die Theilnehmer auf dem festlich geschmückten Dampfer „Stadtrath Hellwig“ nach Sommerlust, von wo aus unter Vorantritt der Musikkapelle der Weitermarsch nach dem Weinberg erfolgte. Nachdem hier zunächst der Kaffee eingenommen worden war, fand eine Vertheilung von Geschenken unter den Damen und Kindern statt, der sich ein Ummarsch durch das Lokal anschloß. Beim Abendessen toastete der Geschäftsführer Herr Beltz auf das Wohl des Herrn Rath Wolkenhauer, der mit seiner Familie augenblicklich zur Kur in Marienbad weilt, während der Werkmeister Herr Bautz auf das Wohl des Herrn Beltz toastete. Ein Tanzkränzchen hielt die Theilnehmer noch lange zusammen und eine Fackel-Polonaise beschloß das zu allseitiger Zufriedenheit ausgefallene und in schönster Harmonie verlaufene Fest.

Vermischte Nachrichten.

— Eine schreckliche Geschichte, aber mit lustigem Ausgang, erzählt ein Pariser Plauderer der „Str. Post“. Obschon sie nicht so ganz original ist, wie ihr Gewährsmann zu glauben scheint — schon vor etwa 15 Jahren haben wir ein sehr nettes Lustspiel auf einer Berliner Bühne gesehen, in dem das Motiv dramatisch verwerthet worden war — ist sie doch werth, weiter erzählt zu werden. Also man höre: Ein schreckliches Unglück hat sich neulich hier (in Paris) zugetragen, dessen Opfer um ein Haar ein junges, glückliches Ehepaar geworden wäre. Er, ein noch junger, liebenswürdiger Mann, Ingenieur, Staatsbeamter oder so etwas; sie, ein reizendes, kleines Frauchen von kaum 18 Lenzen, ebenso anmuthig und gutherzig, wie unwissend, und namentlich: Vierge de toute connaissance de femme d'intérieur. Summa: Liebesheirath in jungen Jahren mit reichlicher Mitgift. Doch ach! Zeitig gefreit hat noch Niemand gereut, sagt zwar ein Sprüchwort, das aber hier und da wohl Ausnahmen zulassen dürfte. Die Köchin ist eine Trunkenboldin, das Dienstmädchen scharwenzelt den ganzen Tag mit den Soldaten der nahen Kaserne herum. Ergebniß: Aerger der jungen Frau, Magenverstimmung des jungen Mannes. Eines Tages, halb aus Verzweiflung, halb auch aus Ruhmsucht und Ehrfurcht, schickte sie sich an, das Mahl heute selbst zu bereiten. Sie, die nie auch nur von fern den Schatten eines Kochtopfes gesehen hatte, die bis zum Hochzeitstage hinter den klösterlichen Mauern des unpraktischen Pensionats welt- und küchenabgeschieden schöngeistige Aufsätze im Stile der höheren Töchter verbrochen hatte! Freventliches Beginnen! Zum Glück oder vielmehr zum Unglück hatte ihr Mann ihr als Bräutigam ein Kochbuch in Prachtband von rothem Moroquin geschenkt, das bis dahin unbeachtet und unangerührt in ihrem Boudoir gelegen hatte. Schlag zwölf Uhr tritt der Gatte über die Schwelle, und zehn Minuten später ist das Essen aufgetragen. Das Beefsteak war zähe, auf der einen Seite blutrünstig, auf der anderen verkohlt; aber im Honigmond stumpft sich der ehemännliche Geschmack — zumal wenn eine Liebesheirath vorliegt — wunderbarer Weise ganz bedeutend ab, eine physiologische Unvollkommenheit, die zum Glück bald nach dem ersten Eintreffen des Storches wieder verschwindet. Doch beim Nachtisch „naht sich das Malheur“, wenn auch nicht, wie bei Busch, in der „Flasche voll Liqueur“, so doch in Gestalt einer komplizirten Speise von geradezu entsetzlichem Geschmacke. Was ist denn das? fragt der nicht ganz angenehm überraschte Hausherr. Ach, sagt sie unter leichtem Erröthen, eine kleine Ueberraschung, die ich Dir selbst bereitet habe. — Und wie nennst Du den Höllenfr..? — Na, merkst Du's denn nicht? Das ist Aprikosenauflauf. — Apri—ko—sen—auf—lauf? — Ja natürlich! Ich hab' ihn nach dem Kochbuche gemacht, das Du mir geschenkt hast. — Nicht möglich! Laß doch mal sehen. — Sie nimmt das Buch und triumphirenden Blickes liest sie: „Man nehme ein halbes Pfund Aprikosen, kocht sie und rührt sie mit dem Weißen von sechs Eiern zu einer feinen Pastete zusammen. Dann (hier schlägt die junge Frau hastig die Seite um) nehme man drei frische männliche Heringe, hacke sie klein . . .“ — Waas? Heringe? ruft der Ehemann entsetzt aus, Heringe mit Aprikosen?? — Ja, Heringe! entgegnet sie auf das bestimmteste, und wenn Du's nicht glauben willst, so lies es selber. Und damit giebt sie ihm das Buch über den Tisch, nicht ohne einen Anflug

---

Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement für die Monate **August** und **September** für die einmal täglich erscheinende **Pommersche Zeitung** mit **67** Pfg., für die einmal täglich erscheinende **Stettiner Zeitung** mit 67 Pfg. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

Stettin, den 4. Juli 1899.

Bekanntmachung.

Auf Grund des § 2 des Gesetzes vom 26. Februar 1870 über die Schonzeiten des Wildes in Verbindung mit § 107 des Zuständigkeits-Gesetzes vom 1. August 1883 wird für den Regierungsbezirk Stettin der Termin der Eröffnung der Jagd

für Rebhühner auf Montag, den 21. August d. Js., für Hasen und Fasanenhennen auf Freitag, den 15. September d. Js.

festgesetzt.

Der Bezirks-Ausschuß zu Stettin.

Stettin, den 15. Juli 1899.

Vorstehendes bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Der Polizei-Präsident.
In Vertretung:
Felsch.

Die im hiesigen Schwenn-Stift frei gewesene Wohnung Nr. 3 ist anderweitig verliehen worden, was den Bewerbern um dieselbe statt besonderen Bescheides hierdurch mitgetheilt wird.

Der Magistrat, Schwenn-Stifts-Deputation.

Helene Allrich,
American Dentist
für Damen u. Kinder,
Paradeplatz 11, 1. Et.

Stottern, Stammeln und Lispeln heilt **H. Leschke**, Lehrer, **Stettin, Pionierstraße Nr. 3, III.**

Zahn-Atelier
von
Joh. Kröger
befindet sich jetzt
17, Roßmarktstraße 17,
neben Geletneky.

Barbarossahöhle

Größte Höhle Deutschlands!

Durch ihre prächtigen hohen Räume, klaren Wasser und eigenartigen Deckengebilde **einzig** in ihrer Art!

Die Höhle ist vom **Krieger-Denkmal auf dem Kyffhäuser** und Bahnstation **Berga-Kelbra** in 1½ Stunden, von Bahnstation **Frankenhausen** in 1 Stunde, von Bahnhof **Rottleben** in 20 Minuten Wegs zu erreichen und täglich von morgens bis abends **elektrisch** erleuchtet. — **Sonn- und Festtags Ausnahmepreise, à Person 50 Pfg.** (Dieselbe Vergünstigung haben Vereine von mindestens 20 Personen auch an Wochentagen.) **Militärvereine** (mit ihren Abzeichen) bei mindestens 20 Personen **40 Pfg. Eintrittsgeld.**

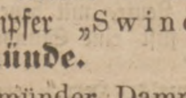
Die Höhle ist so geräumig, daß an tausend Personen darin Aufnahme finden können.

Bei einer Tages-Partie nach dem Kyffhäuser kann die Barbarossahöhle bequem mit in Augenschein genommen werden.

Geöffnet vom 1. April bis 31. Oktober.

Die Höhlenverwaltung.

Berlin N., Oranienburgerstr. 73.
Sonneks Pensionat, Vorb.-Anstalt
f. **Einjähr.-, Prim.-** u. bes. **Abiturienten-Ex.** Ersteres bestanden Elementarschüler nach 1jähr., letzt. nach 4½jähr. Vorb. Gut empfohlen.



An jedem Sonntage während des Sommers, Abends 12 Uhr, fährt Salon-Schnelldampfer „Swinemünde“ nach **Swinemünde.**

Swinemünder Dampfschifffahrts-Actien-Gesellschaft.

Verband der Schneider und Schneiderinnen.

Unser **Sommervergnügen**, verbunden mit Preisschießen für Herren, Vogelstechen für Damen, Taubenabwerfen für Kinder, findet am **Sonnabend, den 22. Juli**, im Lokale des Herrn **Schulz** (früher **Sucker**), **Alleestr. 3—4,** statt. Billets sind in den bekannten Posamentier-Geschäften, bei den Komitee-Mitgliedern, sowie an der Kasse zu haben. Anfang Nachmittags 3 Uhr.

Das Komitee.

Obergrund

bei **Bodenbach** a. d. Elbe, Mittelpunkt der böhm.-sächs. Schweiz, **Bade-, Terrain- und klimat. Kurort.**

Koch's Pension, Hôtel und Villa Stark,

ganz am Walde gelegen. Das Etablissement ist durch 2 Brücken direkt mit dem Walde verbunden, die Elbebäder vis-à-vis, Dampf- und Eisenbäder nebenan, große herrliche Terrasse um das Etablissement mit prachtvoller Aussicht auf und über die Elbe in die Gebirge; großer Speisesaal, Billard-, Damen- und Lesezimmer, Equipagen im Etablissement und am Bahnhofe; schönster Ausflugsort für Touristen. Altberühmte, gesunde Sommerfrische (eine der prächtigsten); Bahn-, Dampfschiff- und Telegraphen-Verbindung. Pension für kurzen und längeren Aufenthalt, auch werden Tageszimmer abgegeben. Prospekte umgegend.

(*) Telegramm-Adresse: **„Hotel Stark, Bodenbach“.**

Alt-Dammer Elektricitäts-Werke Act.-Ges. zu Alt-Damm.
Eingezahltes Kapital 3 000 000 Mark.

Elektrische **Beleuchtungsanlagen** • **Kraftübertragungen** • **Strassen- und Kleinbahnen**

Specialität: Stationäre und transportable **Accumulatoren** (Patent **Böse**)
Blitzableiteranlagen und Untersuchungen.

Maschinentelegraphen für Kriegs- und Handelsschiffe.

Special-Heilanstalt für Neurastheniker.
San.-Rath Dr. Preller's Kur- und Wasserheilanstalt **Ilmenau in Thüringen**
für Nerven-, Frauen-, Magenleiden, Ischias. — Leitung: **Dr. Ralf Wichmann.**
Verf. v. Behandlung d. Neurasthenie. 2. M., Verl. O. Salle. Berlin, Massenstr.
Prospecte gratis.

Rudolf Springborn,
Pastor der Bugenhagen-Gemeinde,
Marie Springborn,
geb. **Möller,**
Vermählte.
Dargelin, den 18. Juli 1899.

Familien-Nachrichten aus anderen Zeitungen.

Verlobt: Frl. Eva Nitschl mit Herrn Gerichtsreferendar Wilhelm von Massow [Stettin].

Vermählt: Herr Ernst Growald und Frau Frieda Growald geb. Wulff [Stralsund].

Gestorben: Ww. Mathilde Fritz geb. Pommerenke, 69 J. [Stargard i. P.]. Luise Nakow geb. Albrecht, 54 J. [Gützkow]. Elwine Lage geb. Wegener [Carmzow bei Brüssow]. Locomotivführer Quenstedt [Stralsund]. Geh. Justizrath Carl Gustav Müller, 71 J. [Stettin].

Norddeutsche Creditanstalt

Actien-Kapital:
8 Millionen Mark

Stettin,
Schulzenstrasse 30—31.

Wir verzinsen bis auf Weiteres provisionsfreie Einzahlungen

mit **3 %** bei täglicher Kündigung,
„ **3½ %** bei 1monatl. Kündigung,
„ **4 %** bei 3monatl. Kündigung.

Billigste Ausführung jeder Art bankgeschäftlicher Transactionen.

von gekränkter Hausfrauenwürde in dem reizenden kleinen Gesichtchen. Er liest nun gleichfalls; doch plötzlich hellen sich seine Züge auf, und noch ehe sie ein Wort sprechen kann, bricht er in ein geradezu homerisches, schallendes Gelächter aus, dem ein wahrer Lachkrampf folgt. Endlich, endlich, nach fünf langen Minuten, ist er wieder so weit zu sich gekommen, daß er, Thränen in den Augen, des Räthsels Lösung geben kann: „O Du mein unschuldiges Lamm!“ bringt er mühsam und von neuen Lachanfällen unterbrochen hervor, „Du hast ja nicht gemerkt, daß zwei Seiten zusammengeklebt sind!“ Zum Glück hatte sie von dem Herlingsaprikosenauflauf noch gar nichts, er aber nur einen kleinen Löffel gegessen. Nun bedenken Sie aber die entsetzlichen Folgen, die sich eingestellt hätten, wenn die beleidigten Geschmacksnerven nicht schließlich doch stärker gewesen wären, als die erwähnten Wirkungen des Honigmonds!

— [Auch ein Sport.] In Kollomäggi (Rußland), eine bekannte Sommerfrische, erklären die Stadtfräulein den Landmädchen den Krieg! Dieser Tage hat sich eine Anzahl junger Mädchen, dortige Sommergäste, zusammengethan und eine Wiese von 2½ Dessjatinen Größe gepachtet, um Heu zu mähen. Die jungen Damen haben, wie der „Listok“ meldet, natürlich auch das Kostüm von Bäuerinnen bei der Mahd adoptirt und arbeiten mit einem Tüchelchen um den Kopf und barfuß, unter Chorgesang, z. B. des Walzers aus dem „Obersteiger“, im Schweiße ihres Angesichts. An Zuschauern fehlt es den originellen „sportswomen“ natürlich nicht; es ist hauptsächlich die junge Männerwelt, welche die Gallerie bildet, doch auch die bekannten „älteren Herren“ verschmähen es nicht, sich unter die Zuschauer zu mischen.

— Die „1893er Vereinigung für internationale Messen in Berlin“ hat in der letzten Vorstandssitzung beschlossen, die Berliner Herbstmesse 1899 für die Bronze-, Galanterie-, Kurz-, Papier-, Spielwaaren- und keramischen Erzeugnisse sowie verwandte Branchen vom 21. bis 26. August abzuhalten. Gleichzeitig mit dieser 14. Berliner Messe veranstaltet der „Deutsche Export-Verein in Berlin“ im Meßpalast eine „Ausstellung von Bureau-Einrichtungen und Schreibmaterialien sowie Neuheiten verwandter Geschäftszweige“. Da die Meßbesucher insbesondere ein großes Interesse für alle auf dem Industriemarkt erscheinenden Neuheiten bekunden, so dürfte durch diese Veranstaltung Ausstellern wie Einkäufern in gleichem Maße gedient sein. Das Zentralbureau der „1893er Vereinigung“ und des „Deutschen Export-Vereins“ in Berlin im Meßpalast, Alexandrinenstr. 110, sowie der Vorsitzende beider Vereine, Fabrikbesitzer Moritz Rosenow, Ritterstr. 87, ertheilen bereitwilligst jede gewünschte Auskunft.

— [Vergiftet.] In Genua las der Priester Giambattista Verri in der Kapelle des Priesterseminars zu Serravalle Scrivia Messe. Kaum hatte er den Abendmahlkelch geleert, als er bewußtlos zusammenstürzte. Man brachte ihn nach der Sakristei und schickte nach dem Arzte. Aber ehe dieser kam, verschied der unglückliche Priester. Eine Untersuchung des Kelches ergab, daß der Meßdiener dem Priester aus Versehen statt des Meßweines eine giftige Flüssigkeit, die zum Reinigen der Kandelaber diente, gereicht hatte.

— [Ein schönes Geschenk.] Der Präsident der Vereinigten Staaten, Mac Kinley, hat dem französischen Botschafter Cambon einen prächtigen großen Pokal zum Geschenk gemacht. Der Pokal wurde dem Botschafter vom Staatssekretär Hay überreicht. Er besteht aus ziselirtem, innen vergoldeten Silber, ruht mittelst dreier amerikanischer Adler auf einem Fuß von massivem Silber und trägt die Inschrift: „Dargebracht vom Präsidenten der Vereinigten Staaten Seiner Excellenz Jules Cambon, Botschafter von Frankreich, zur Erinnerung an die freundschaftlichen Dienste bei der Unterhandlung der Friedenspräliminarien zwischen den Vereinigten Staaten und Spanien. 12. August 1898.“ Der Pokal ist 2½ Fuß hoch und ein Meisterstück der Goldschmiedekunst.

— Die jeunesse dorée von London hat Gott sei Dank wieder ein neues Interesse der Welt der irdischen Dinge. Das Neueste ist der Sport in Uhrketten mit Juwelen für die Frackkleidung. Die korrekte Uhrkette für den Abendanzug ist eine solche, die viel feiner ist als irgend eine, die am Tage getragen wird. Bis dato verlangte die Mode, daß zur Frackweste überhaupt keine Ketten getragen werden, und die Uhren selbst waren besonders für die Weste gebaut und außerordentlich flach, so daß sie die Symmetrie des Kleidungsstückes in keiner Weise störten. Diese Uhren sind immer noch de rigueur, aber zu ihnen gehören jetzt die feinen Uhrketten.

— Heute vollendet eine der ältesten Fürstinnen in Deutschland, Großherzogin Auguste von Mecklenburg-Strelitz geb. Prinzeß von Großbritannien und Irland (Schwester des Herzogs von Cambridge) ihr 77. Lebensjahr. Schon vor sechs Jahren war es ihr vergönnt, mit ihrem Gemahl, dem blinden Großherzog Friedrich Wilhelm, die goldene Hochzeit zu feiern. Geboren am 19. Juli 1822, als Enkelin Königs Georg III. von England und der Königin Charlotte geb. Prinzeß von Mecklenburg-Strelitz, vermählte sie sich am 28. Juni 1843 dem damaligen Erbgroßherzoge. Sie ist stets eine eifrige Förderin aller schönen Künste gewesen, — das Theater und der Schloßgarten von Strelitz erfreuten sich ihrer besonderen Fürsorge —, wie sie auch eine Schützerin der Armen war. Ihrer Ehe mit dem Großherzog waren zwei Söhne entsprossen, von denen der ältere, am 13. Januar 1845 geboren, am selben Tage wieder starb, und der jetzige Erbgroßherzog. Einem Augenleiden ihres Gemahls, dem die berühmtesten Aerzte leider nicht helfen konnten, war 1856 die gänzliche Erblindung gefolgt; derselbe gelangte am 6. September 1860 zur Regierung. Unmittelbar nach dem Geburtstag der Großherzogin begeben sich Sohn und Schwiegertochter mit der Herzogin Jutta nach Cettinje, wo die Vermählung dieser zweiten Enkelin gefeiert wird.

— Aus Kopenhagen wird geschrieben: Im Isseffjord, nicht weit von der Stadt Roskilde, liegt eine kleine Insel, „Teufelsinsel“ genannt, die jedoch mit dem früheren Aufenthaltsorte des Kapitäns Dreyfus nichts gemein hat. Sie wird nur von zwei Personen, einem Kürschner und einem Ingenieur bewohnt, die sich dort eine Villa erbaut haben. Die Agenten dieser beiden Herren bereisen das ganze Land, um Katzen einzukaufen, deren Fell hier zu Pelzwaaren verarbeitet und mit guten Preisen bezahlt wird. In Kopenhagen sind mehrere Einkaufsstellen eingerichtet, und von hier aus werden die Katzen in großen, mit Stahldraht gedeckten Kasten nach dem Depot auf der genannten Insel gebracht. Die Katzen vertragen sich sehr gut mit einander und es kommen zwischen ihnen, wie man anfangs fürchtete — fast gar keine Scharmützel vor. Bei Nacht freilich nimmt der „Katzenjammer“ einen so infernalen Umfang an, daß die vorbeifahrenden Schiffe die Fahrt beschleunigen. Der Plan, eine Katzenkolonie zu bilden, ist übrigens neu, und man hat in dieser Beziehung noch keine Erfahrungen, nach denen man sich richten kann. Aber man hofft, daß sich die Idee bezahlt machen wird. Das Futter ist sehr billig und besteht aus Fisch- und Fleischabfall, der von den naheliegenden Inseln geholt wird. Die Fütterung der Thiere findet um 12 Uhr Mittags statt, und es soll ein eigenthümlicher Anblick sein, wenn um diese Zeit die Böte, mit Futter gefüllt, am Ufer anlegen und Hunderte von Katzen am Ufer zusammenströmen, um ihren Hunger zu stillen. Die Landungsbrücke und das ganze angrenzende Terrain ist dann von den hungrigen Thieren völlig bedeckt. Man hat ein großes Holzgebäude errichtet, in dem sich die Katzen bei Nacht, besonders in der kalten Jahreszeit, aufhalten. Die Räume werden nicht erwärmt, da es sich gezeigt hat, daß der Pelz der Thiere in der Kälte dicker wird. In diesem Jahre hofft man tausend Katzen in der Kolonie sammeln zu können. Da jede Katze durchschnittlich 10 Junge jährlich wirft, wird man im nächsten Jahre 6000 und im folgenden Jahre 30 000 Katzen erhalten können.

— Wegen Bigamie verhaftet ist der von der Schöneberger Kriminalpolizei ein in der Gothenstraße zu Schöneberg wohnhafter Maschinenmeister H. Die im Jahre 1894 von ihm eingegangene erste Ehe gestaltete sich bald so unglücklich, daß es den beiden Gatten unmöglich wurde, zusammenzubleiben. Sie trennten sich wieder und H. verließ Berlin, worauf dann auch seine Frau nach einem kleinen Orte bei Potsdam verzog, ohne ihm darüber etwas mitzutheilen. Einige Jahre später nahm H. eine Stelle in Greifswald an, und hier lernte er im vorigen Jahre ein junges Mädchen kennen, mit welchem er sich aufs neue verheirathen wollte, da er annahm, daß seine erste Frau, von welcher er nichts mehr gehört und gesehen hatte, inzwischen verstorben sei. Um sich hierüber Gewißheit zu verschaffen, begab er sich nach Berlin und fragte auf der Polizei an, wo seine Frau geblieben sei, enthielt aber nur den Bescheid, sie sei von hier „unbekannt verzogen“. Aus diesem Ergebniß seiner Erkundigung zog nun H. eigenthümlicher Weise den bestimmten Schluß, daß seine erste Frau thatsächlich todt sei und er also wieder heirathen könne, weshalb er dann auch mit dem zweiten Mädchen seiner Wahl eine neue Ehe einging, wobei er aber sie und ihre Eltern in völliger Unkenntniß darüber ließ, daß er verheirathet war. Das junge Paar zog dann hierher nach Schöneberg, da H. in Berlin eine sehr gute Stelle in einer großen Druckerei erhalten hatte. Inzwischen aber hatte seine erste Frau den Entschluß gefaßt, sich auch formell von ihm scheiden zu lassen. Ihre Erkundigungen nach seinem Verbleib führten schließlich zur Feststellung seines jetzigen Aufenthaltes in Schöneberg. Und hier erfuhr sie denn auch, daß er sich rechtswidrig zum zweiten Male verheirathet habe, worauf sie gegen ihn die Strafanzeige erstattete, die nun zu seiner Verhaftung geführt hat. H., dessen zweite Ehe jetzt natürlich rechtsungültig ist, hat nunmehr gegen seine erste Frau ebenfalls die Scheidungsklage angestrengt, um so von ihr freizukommen und dann seine zweite Frau, mit welcher er sehr glücklich lebt, rechtmäßig heirathen zu können. Er soll ein durchaus ehrenhafter, solider und tüchtiger Mann sein, wie auch seine zweite Frau aus anständiger Familie stammt und diese sich des besten Rufes erfreut. Die ganze Affaire ist also lediglich durch den unglaublichen Leichtsinn entstanden, mit welchem H. die zweite Ehe eingegangen ist, ohne sich über den Verbleib seiner ersten Frau volle Gewißheit zu verschaffen.

— Im Staate Connecticut (Nordamerika) ist den Offizieren der Heilsarmee und im Besonderen dem „Major“ Bell kürzlich das Trauen untersagt worden, da er sich bei Vornehmung dieser Zeremonie als Geistlicher aufspielte. Die erstinstanzliche Entscheidung ging dahin, daß die Offiziere der Heilsarmee keine Geistlichen seien und deshalb von denselben vorgenommene Trauungen vom Gesetze verboten werden. „Major“ Bell beeilte sich nun zu erklären, daß er als Gesandter des Herrn über diesen Gesetzen stehe und weiterhin Trauungen vornehmen werde, ohne die Entscheidung der Behörde zu berücksichtigen.

Graz, 18. Juli. Schriftsteller Rudolf Bergner, Präsident und Gründer des internationalen Bundes der Vogelfreunde, war in letzter Zeit das Ziel ehrenrühriger, öffentlicher Angriffe gewesen. Heute mittags stieß er sich in einem Kurhausgarten einen Stockdegen elfmal in den Leib und wurde tödtlich verwundet ins Spital gebracht.

Gerichts-Zeitung.

— Einen interessanten Verlauf hat eine seit 20 Jahren schwebende Straffache genommen. Der Kaufmann Julius Werner erhielt im Jahre 1879 von einem Grundstücksbesitzer ein Hypotheken-Instrument in Höhe von 20 000 Mark zur Beschaffung eines Darlehns. Er wurde beschuldigt, dies Werthobjekt unterschlagen zu haben. Werner entfloh nach Australien, sah sich jedoch in seiner Hoffnung, nach Ablauf der fünfjährigen Verjährungsfrist heimkehren zu dürfen, dadurch getäuscht, daß die Staatsanwaltschaft jedesmal kurz vor Ablauf der Verjährungsfrist den Steckbrief durch das Gericht erneuern ließ, wodurch jedesmal eine 5jährige Verjährungsfrist geschaffen wurde. Von Sehnsucht nach der Heimath getrieben, ließ Werner durch seinen Rechtsbeistand bei der Strafkammer den Antrag auf sicheres Geleit stellen, das nach § 337 der Strafprozeßordnung die Befreiung von der Untersuchungshaft gewährt. Trotz Widerspruchs der Staatsanwaltschaft wurde dem Angeschuldigten gegen Sicherheitsleistung von 5000 Mark sicheres Geleit unter der Bedingung ertheilt, daß er in Berlin seinen Aufenthalt zu nehmen und sich sofort nach seiner Rückkehr bei der Staatsanwaltschaft zu melden habe. Nachdem dies alles geschehen, fertigte der Vertheidiger für den Angeklagten die Vertheidigungsschrift an. Es sollte danach unter Beweis gestellt werden, daß der Angeklagte für die übrigens werthlose Hypothek seine Accepte in gleicher Höhe an Zahlungsstatt hingegeben und somit die Valuta geleistet habe. Darauf wurde der Angeschuldigte durch den Untersuchungsrichter verantwörtlich vernommen. Es stellte sich heraus, daß der angeblich Geschädigte trotz aller Ermittelungen nicht aufzufinden war. Es wurde der Angeschuldigte darauf auf Antrag der Staatsanwaltschaft von der Strafkammer mangels ausreichenden Beweises außer Verfolgung gesetzt und ihm die geleistete Kaution von 5000 Mark zurückgegeben.

Schiffsnachrichten.

— Der Kaiser hat durch den deutschen Gesandten in Kopenhagen dem dänischen Ministerium des Aeußern einen Betrag von 780 Kronen überweisen lassen, welche als Belohnung an die Mannschaft der Rettungsboote in Lönstrup und Skallerup, sowie an die Bedienungsmannschaft der Raketenapparate vertheilt werden sollen, durch deren muthiges Eingreifen im Dezember v. J. die Besatzung des gestrandeten Kieler Dampfers „Heinrich“ mit eigener Lebensgefahr gerettet worden ist. Die in Frage kommenden Personen haben je 30 Kronen ausgezahlt erhalten.

Neueste Nachrichten.

Frankfurt a. M., 19. Juli. Die „Frankf. Zeitg.“ meldet aus Newyork: Die durch den Streik hervorgerufene Lage ist kritischer geworden, da die Bahn an Terrain verlor und zahlreiche Excesse verübt wurden. Die Strandplätze haben riesige Verluste, da der Verkehr ganz abgeschnitten ist. — Die vorgestrigen Enthüllungen der Zeitungskorrespondenten auf Manila werden eifrig in der Presse besprochen. Der Kabinetsrath beschloß jedoch, dieselben unbeachtet zu lassen.

Antwerpen, 19. Juli. Die Vlämen organisiren eine große Petition an die englische Regierung, um gegen die Möglichkeit einer Kriegserklärung gegen ihre holländischen Brüder, die Buren von Transvaal, zu protestiren.

London, 19. Juli. Eine bei verschiedenen hervorragenden politischen Persönlichkeiten veranstaltete Umfrage über die wirkliche Ursache der Hartnäckigkeit der Forderungen Chamberlains, betreffs der Neutralität der Uitländers, führte zu dem Ergebniß, Chamberlain wolle für die im Jahre 1903 stattfindende Präsidentenwahl die Zahl der Wähler so vermehren, daß Präsident Krüger eine Niederlage erhalten würde und einem englisch gesinnten Präsidenten Platz mache.

Oedenburg, 19. Juli. Ueber Csorna und Umgegend ging ein furchtbares Unwetter nieder, wodurch ein kolossaler Schaden angerichtet wurde.

Triest, 19. Juli. An dem Empfange des heute hier eintreffenden amerikanischen Admirals Dewey wird sich die österreichische Regierung nicht betheiligen. Der Statthalter ist auf drei Tage verreist.

Pest, 19. Juli. Peinliches Aufsehen in Militärkreisen erregt die Abweisung eines Baugesuches des Kommandos der Radetzky-Kaserne durch den Gemeinderath, weil das Gesuch in deutscher Sprache verfaßt war.

London, 19. Juli. Ueber den gestern unter Vorsitz Salisburys stattgefundenen Kabinetsrath verlautet, daß derselbe auf Anregung Chamberlains einberufen war, um über den im Volksraad angenommenen Vorschlag zu beschließen. Da Salisbury sich hierbei energisch für die Wahrung des Friedens ausgesprochen haben soll, so rechnet man mit Bestimmtheit auf eine gütliche Beilegung des Konfliktes mit Transvaal. Salisbury ist nach dem Kabinetsrath zur Königin nach Windsor gefahren.

Bukarest, 19. Juli. Die im Ausland verbreitete Meldung von einem Ausbruch einer schwarzen Pocken-Epidemie in Sinaia wird als unbegründet bezeichnet.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 19. Juli. Die Meldung einiger französischer und ausländischer Blätter, betreffend die wahrscheinliche Einstellung des Verfahrens gegen Dreyfus wird mindestens als verfrüht bezeichnet.

Paris, 19. Juli. Der „Figaro“ versichert, alle Schriftstücke, welcher Art sie auch seien, und ohne Ausnahme des geheimen Dossiers wurden dem Kriegsgericht mitgetheilt. Diese Dokumente seien in drei Kategorien getheilt. Der erste Theil enthält Schriftstücke, welche sich direkt auf die Dreyfusaffaire beziehen; der zweite Theil enthält nur solche Schriftstücke, welche einen gewissen Zusammenhang mit der Affaire haben. Die dritte Kategorie enthält solche, welche als falsch oder als gefälscht erkannt worden sind.

Die Abgeordneten Dubois und Gervaise haben den Ministerpräsidenten benachrichtigt, daß sie ihn bei Wiederzusammentritt der Kammer über die Stiergefechte in Roubaix interpelliren werden.

Bordeaux, 19. Juli. Die französische Regierung hat dem Marquis Cerralbo, den Vertreter Don Carlos in Frankreich, mitgetheilt, daß er binnen 24 Stunden die französisch-spanische Grenze zu verlassen und fortan seinen Wohnsitz in einer Stadt Nordfrankreichs zu nehmen habe. Falls er dieser Aufforderung nicht nachkomme, werde er sofort des Landes verwiesen.

London, 19. Juli. „Morning Leader“ erfährt aus Halifax: ein Dampfer, mit Kohlen beladen, sei in Brand gerathen und stehe augenblicklich noch in Flammen. Das brennende Oel erzeugt eine ungeheure Flamme sowohl auf dem Schiff wie auf dem Meere.

Aus Kairo wird gemeldet, der Sirdar habe bei einem gestrigen Festessen eine Ansprache gehalten, worin er erklärte, daß die Steuereinnahme in diesem Jahre zwanzig Mal höher war als veranschlagt wurde.

Börsen-Berichte.

Stettin, 19. Juli. Wetter: Schön. Temperatur + 20 Grad Reaumur. Barometer 767 Millimeter. Wind: N.

Spiritus per 100 Liter à 100 % loko ohne Faß 70er 41,30 bez.

Landmarkt.

Weizen —,— bis —,—. Roggen —,— bis —,—. Gerste —,— bis —,—. Hafer 138,00 bis —,—. Heu 2,25 bis 2,50. Stroh 22 bis 24. Kartoffeln 36 bis 40 per 24 Zentner.

Getreidepreis-Notirungen der Landwirthschaftskammer für Pommern.

Am 19. Juli wurde für inländisches Getreide in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Stettin: Roggen 140,00 bis 145,00, Weizen 154,00 bis 158,00, Gerste —,— bis —,—, Hafer 132,00 bis 138,00, Raps 208,00 bis 210,00, Rübsen 204,00 bis 205,00, Kartoffeln 26,00 bis 30,00 Mark.

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 145,00, Weizen 158,00, Gerste 130,00, Hafer 132,00, Raps 210,00, Rübsen 205,00, geringere Waare 190,00, Kartoffeln —,— Mark.

Stolp: Roggen 140,00 bis —,—, Weizen 166,00 bis —,—, Gerste —,— bis —,—, Hafer 130,00 bis —,—, Rübsen —,—, Kartoffeln 48,00 bis 50,00 Mark.

Platz Stolp: Roggen 140,00, Weizen 166,00 Gerste —,—, Hafer 130,00 Mark.

Neustettin: Roggen —,— bis —,—, Weizen —,— bis —,—, Gerste 35,00 bis —,—, Hafer 140,00 bis —,—, Kartoffeln 48,00 bis 50,00 Mark.

Anklam: Roggen 141,00 bis —,—, Weizen 153,00 bis —,—, Gerste 130,00 bis —,—, Hafer 132,00 bis 138,00, Kartoffeln —,— bis —,— Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 18. Juli gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen 159,35 Mark, Weizen 177,00 Mark.

Voraussichtliches Wetter für Donnerstag, den 20. Juli.

Schwüle hält an, ebenso die Neigung zu Gewittern, vielfach Wolkenbildung, ohne erhebliche Niederschläge.

Wasserstand.

Stettin, 19. Juli. Im Revier 5,49 Meter. — Am 18. Juli: **Oder** bei Ratibor + 1,84 Meter, bei Breslau Ober-Pegel + 5,14 Meter, Unter-Pegel — 0,04 Meter, bei Frankfurt + 2,08 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 6,77 Meter, bei Thorn + 4,80 Meter. — **Warthe** bei Posen + 0,70 Meter. — **Netze** bei Usch + 0,35 Meter.

Bekanntmachung.

Bei der stattgehabten Ausloosung der für 1899 zu tilgenden Kreisobligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:
I. und II. Emission Littr. A. Nr. 14, 34, 36, 39, 40, 55, 79, 176, 182, 197, 236, 305, 339, 354 über je 600 Mark.
Littr. B. Nr. 14 über 300 Mark.
III. Emission Littr. A. Nr. 31, 35, 36 über je 600 Mark.
IV. Emission Littr. A. Nr. 33, 39 über je 1500 Mark.
Littr. B. Nr. 74, 117, 177 über je 600 Mark.
Littr. C. Nr. 117 über 300 Mark.
V. Emission Littr. A. Nr. 35, 40, 41, 51, 77, 81 über je 1000 Mark.
Littr. C. Nr. 61, 63 über je 200 Mark.
VI. Emission Littr. A. Nr. 34, 39, 40, 42, 55 über je 1000 Mark.
Littr. C. Nr. 61, 63, 150 über je 200 Mark, welche den Besitzern mit der Aufforderung gekündigt werden, den Kapitalbetrag vom 2. Januar 1900 ab gegen Rückgabe der Obligationen und der Zinskoupons der späteren Fälligkeitstermine sowie der Talons bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Von den im Jahre 1897 ausgeloosten Obligationen ist noch nicht eingegangen:
III. Emission Littr. B. Nr. 38 über 300 Mark.

Von den im Jahre 1898 ausgeloosten Obligationen sind noch nicht eingegangen:
I. Emission Littr. A. Nr. 65, 156, 172, 273 über je 600 Mark.
IV. Emission Littr. C. Nr. 1 über 300 Mark.

Greifswald, den 12. Juni 1899.

Der Landrath.
v. Behr.

Bad Polzin,
Johannisbad.

Geöffnet von Anfang Mai bis 1. Oktober.
Gelegen in bester Gegend des Brunnenthales von Polzin.

Komfortables Kurhaus.

40 neu eingerichtete Logirzimmer.
Elektrische Beleuchtung. Geräumige Säle.

Moor-, Fichtennadel- und Mineralbäder mit Dampfbetrieb und den neuesten Einrichtungen.

Kohlensaure Stahl-Soolbäder nach **Dr. Sandows** Patent.

Massage nach bewährter Methode.

Omnibus am Bahnhof.

Vorzügliches Restaurant mit gediegener Küche und Keller.
Bei soliden Preisen sichert freundliche Aufnahme und gute Bedienung zu.

C. Gatzke.

Bad Wildungen.

Hôtel Kaiserhof
I. Ranges.

Schönste Lage, Mitte der Brunnenallee, großer parkartiger Garten, komfortable Einrichtung, feine Küche und reine Weine. (*)
Fernsprech. Nr. 7. **Fr. Emde.**

Verein für Handlungs-Commis von 1858.

(Kaufmännischer Verein.)
Hamburg, Kl. Bäckerstraße 32.
Ueber 300 Geschäftsstellen in allen Welttheilen.
Ueber 58,000 Mitglieder.
Kostenfreie Stellenvermittelung, Pensions- und Krankenkassen u. s. w.

In 1898 wurden **10036** Mitglieder und Lehrlinge aufgenommen, sowie **6037** kaufmännische Stellen besetzt. Am 2. Juni d. J. erfolgte die Vermittelung der 74000sten Stelle. Eintritt täglich; Beitrag 4 ℳ für den Rest d. J.
Verwaltung in Stettin durch den **„Verein Junger Kaufleute“, Elisabethstr. 60, II.**

Materialwaaren-Geschäft mit Wein- und Bierstube,

Umsatz 90,000 ℳ, bei einer Anzahlung von 12,000 ℳ schleunigst zu verkaufen event. zu vertauschen.
W. Richter,
Kietz b. Cüstrin, Friedenstraße 19.



Großes massiv gebautes
Grundstück
auf **Rügen**, eingerichtet zur
Fischkonserven-Fabrik nebst Räucherei und Braterei,
mit großer **Eckbaustelle**, direkt am Bahnhof gelegen, ist krankheitshalber preiswerth zu verkaufen.
Offerten erbeten unter **C. J. 7675** an **Rudolf Mosse, Berlin N.**, Chausseestr. 16.

Buchdruckerei-Verkauf.

Flott gehende **Buchdruckerei** mit **Zeitungsverlag**, verbunden mit **Buchhandlung**, in verkehrsreicher Stadt Westpreußens, ist anderer Unternehmungen wegen unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Off. sub **T. 173** an **Haasenstein & Vogler, A.-G., Königsberg i. Pr.**

Ansichtskarten!!

Grösster Versand! 1000 Muster, künstlerisch ausgeführt, 25 St. 1 M., 100 St. 3 M., sortirt franko. (*)
Germania, Berlin, Besselstr. 11 A.

M. Markiewicz, Möbelfabrik, Berlin.

Hauptgeschäft: **Friedrichstr. 113.** 2. Verkaufslokal: **Berlin, Markgrafenstr. 49.**
3. Verkaufslokal: **Köln a. Rh., Hohestr. 38.**

Grösstes Wohnungs-Einrichtungs-Geschäft in Deutschland.

Verkaufslokal und Ausstellung von 64 vollständigen, fertig arrangirten Muster-Zimmern und zwar:
Salon-, Wohnzimmer-, Speisezimmer-, Herrenzimmer-, und Schlafzimmer-Einrichtungen.
Alles übersichtl. aufgestellt, wie es weder i. d. Auswahl noch i. d. Billigkeit der Preise von irgend einer Concurrenz erreicht wurde.

Als besondere **Gelegenheitskäufe** meiner **Special-Fabrikation** empfehle ich zu **enorm billigen Preisen** unter Garantie für solide Arbeit: **ein eichengeschnitztes Speisezimmer-Mobiliar** mit **Buffet, Ausziehtisch** für **12 Personen, 12 massiv eichenen Stühlen** und **Servirtisch** für **350 Mk. Dasselbe** mit **grossem Buffet, 12 echten Lederstühlen, Ausziehtisch** und **Servirtisch** für **450 Mk. Complettes Herrenzimmer** mit **Diplomaten-Schreibtisch, Bücherschrank** mit Butzenscheiben, **Tische und Stühle, Chaiselongue** mit Decke, **Wandpaneel** mit Decorationen für **300 Mk. Elegante Rococo-Salons** mit **feinsten Polstermöbeln, Portièren Gardinen, Teppichen, schönen behaglichen Erkern** und **Ecken, fertig arrangirt.**
Ueber **1400 Referenzen von Offizieren** der deutschen Armee, die ihre Einrichtungen von mir gekauft haben.

Neueste Tuchmuster — **Franko an Jedermann.**
Neueste Tuchmuster — **Franko an Jedermann.**
Neueste Tuchmuster — **Franko an Jedermann.**

Ich versende an Jedermann, der sich per Postkarte meine Collection bestellt, **franko** (per Briefpost) eine reichhaltige Auswahl der neuesten Muster für **Herrenanzüge, Ueberzieher, Joppen** und **Mäntel**, ferner Proben von **Jagdstoffen, forstgrünen Tuchen, Feuerwehrtuchen, Billard-, Chaisen-** und **Livreetuchen** etc. etc. und liefere nach ganz Nord- und Süddeutschland Alles franko in's Haus — jedes beliebige Maass, selbst für einzelne Kleidungsstücke — zu Original-Preisen, unter Garantie für mustergetreue Waare. — Ich versende zum Beispiel:

3,00 mtr.	**Buxkin zum Anzug**, modern gemustert	für **Mk.**	**5.70**
3,00 mtr.	**Cheviot zum Anzug**, blau, braun, schwarz	„ „	**7.50**
3,10 mtr.	**Kammgarn-Cheviot zum Anzug**, blau, braun, schwarz	„ „	**11.80**
2,20 mtr.	**Stoff zum Ueberzieher**, hell- und dunkelfarbig	„ „	**7.70**
2,50 mtr.	**Engl. Leder zur dauerhaften Hose**, hell und dunkelfarbig	„ „	**2.50**
3,20 mtr.	**Satintuch zu einem schwarzen Tuchanzug**, gute Qualität	„ „	**11.20**

bis zu den hochfeinsten Qualitäten.

Leute, welchen an Ort und Stelle nur wenig günstige Kaufsgelegenheit geboten ist oder solche, welche unabhängig davon sind, wo sie ihr Einkäufe machen, beziehen ihren Bedarf am vortheilhaftesten und billigsten aus meinem Versandgeschäfte, denn nicht allein dass hier die Preise besonders billig gestellt werden können und alle Sendungen **franko** in's Haus erfolgen, ist ferner Jedermann die Annehmlichkeit geboten, sich seinen Bedarf ganz nach eigenem Geschmacke und ohne jeden Kaufzwang aus einer grossen, reichhaltigen Musterauswahl — welche **franco** zugesand wird — mit aller Ruhe zu Hause auswählen zu können.

Es lohnt sich gewiss der Mühe, durch eine Postkarte meine Muster-Collection zu bestellen, um sich durch eigene Prüfung von der Güte und Preiswürdigkeit der Stoffe zu überzeugen und steht dieselbe auf Verlangen Jedermann gerne **franko** zu Diensten.

H. Ammerbacher, Tuchversandgeschäft, Augsburg.

„THEE“ direkt vom Pflanzer zum Abnehmer.
„YUNGTEE“ Marke, Ceylon-Indischer Thee, eigenes Produkt der National Tea Union Limited (of London).

	Pekoe Souchon	Pecoe	Orange P.	Golden P.
Preis für 2 Kilo netto franko Mk.	5.50	6.50	7.50	9.75
Preis für 4 Kilo netto franko Mk.	9.75	11.75	13.50	18.50
Preis in Kisten v. 22 Kilo u. aufwärts p. Kilo Mk.	2.25	2.75	3.15	4.40

Abnehmer zahlen bei Ankunft nur Zoll M. 1.00 per Kilo. Sämmtliche Preise verstehen sich per Casse mit Bestellung. Geldsendungen zahlbar **National Tea Union Limited.**
Continentale Hauptzolllager: Kalverstraat 136, Amsterdam (Holland).

Tilsiter Käse feine schmackhafte Waare, in Postkolli per Pfund 50 Pfg., versendet franko Nachnahme **S. Schwarz, Mewe**, Westpr.

Ernte- und Rapspläne
Wasserdichte Mietenpläne
10 × 10 m, vernäht, incl. Oesen von ℳ 130 an.
Getreidesäcke!
Cocosfaserstricke!
Man verlange Preisliste.
Adolph Goldschmidt,
Sack- und Planfabrik,
Stettin, Neue Königstr. 1.
Fernsprecher 325.



Dr. C. Scheibler's künstl. Aachener Bäder,

nach Analyse des **Prof. J. v. Liebig**, das zuverlässigste Mittel gegen **Rheumatismus, Gicht-, Drüsen- und Gelenkleiden, Knochenauftreibungen, Scropheln, Flechten, Hämorrhoiden, Syphilis** 2c.
1 Kr. à 6 Vollbäder ℳ 4,00; ½ Kr. zu Lokalbädern ℳ 2,25.
Herren W. Neudorff & Co., Königsberg i. Pr.
Bitte um gefl. Einsendung von ⁴⁄₁ Kr. **Dr. C. Scheibler's** Aachener Bäder, ich erziele ausgezeichnete Erfolge damit.
Tübingen, Gartenstr. 12. **J. Borchert.**
Prospecte über **Dr. C. Scheibler's** künstl. Aachener Bäder mit zahlreichen ärztlichen Attesten gratis und franko.
Alleinige Fabrikanten
W. Neudorff & Co., Königsberg i. Pr.
Niederlagen in **Stettin: Heyl & Meske, Ad. Hube, E. Henschel, F. W. Mayer**; in **Köslin:** Hofapotheker **O. Mannkopf**; in **Kolberg:** Apotheker **W. Voss**; in **Stralsund: Otto Osten, C. Schwarzwäller Nachf.**

Kgl. Soolbad Elmen.

Station **Elmen-Salze.** Post- und Telegraphenamt: **Groß-Salze.** — **Prov. Sachsen.** — **Schnellzug Station Schönebeck a. E.** Von da Pferdebahn u. Droschken nach Elmen.

Saison vom 15. Mai bis Ende September.

Frequenz 1898: 4827.

Aeltestes Soolbad. Erfolgreichste Anwendung gegen: Rheuma, Gicht, Anämie, Nervosität, Scrophulose, alle Arten Frauenkrankheiten, Sterilität, Nasen-, Kehlkopf- und Rachenkatarrhe. — Soolwannen-, Sooldampf-, Soolschwimm-, Schwefel-Kohlensäure-, Mutterlaugenbäder. Sooldunst-Inhalatorium. — Thierärztlich überwachte Molkerei. — Ozonreiche Luft an dem ca. 2 km langen Gradirwerk und in den ausgedehnten Parkanlagen namentlich für **Reconvalescenten.** Hochdruck-Wasserleitung. Täglich Concerte der 32 Mann starken Badekapelle, Militär- und Künstler-Concerte, Réunions. Theater. Kinderfeste 2c. Lawn-Tennis-Kinderspiel-Plätze. Fahrradbahn. Unterhaltungshaus mit Spiel-, Musik- und Lesesaal.

Prospekte und Auskunft durch die
Kgl. Badeverwaltung zu Bad Elmen b. Schönebeck a. E.

Bad Lobenstein.

Thüringen — Reuss j. L. Station der Bahn Gera-Triptis-Blankenstein.

Moor- u. Eisenbad. **Kiefernadel-, Sool-, Sand-, Dampfbäder. Inhalationen. Kaltwasserheilverfahren. Massage.**
Luftkurort ersten Ranges.
Alles Nähere durch die Prospekte, welche gratis versendet
Eröffnung Mitte Mai. **Die Badedirektion.**

Bad Warmbrunn

Eisenbahnstation

346 m ü. M., zu den Wildbädern gehörig, mit 6 Thermalquellen von 25° bis 43° C. Trink- und Badekuren. Bassin-, Wannen- und Douche-Bäder. **Eigene Anstalten für Hydrotherapie und Moorbäder,** hydroelektrische, kohlensaure und medicinische Bäder jeder Art. **Klimatischer Kurort** in herrlichster Gebirgs-Gegend am Fusse des Riesengebirges. Saison vom 1. Mai bis 1. October. Prospect durch die Bade-Verwaltung.

Zum **Zimmerschmuck** empfehle eine große Zahl ganz neu eingetroffener
Nippes, Figuren, Schalen, Wandteller, Wanddekorationen 2c.
Genrebilder in größter Auswahl, in Cabinet- und anderen Formaten, mit und ohne Rahmen, **Glasbilder** u. s. w.
Fenstervorsätze, Haussegen, Wandsprüche 2c.

R. Grassmann,
Breitestr. 41|42.

WASSER-
bauten aller Art, zur Schaffung von
KRAFT
Grabenmauern, Wehranlag. f. Wasserwerks- u. Mühlenbes., Turbinen-Anlag. z. Erzeug. v.
ELEKTRICITÄT
sind seit 30 Jahren Specialität der Firma.
B. Liebold & Co., Holzminden,
Unternehmung für Bruchsteinbrücken u. Betonbauten

Agenten

für den Verkauf von **selbstspielenden Musikinstrumenten** gesucht. Off. erb. sub **B. S. 3214** an **Rudolf Mosse** in **Leipzig.**

Berliner Börse
vom 18. Juli 1899.

Wechsel.

Amsterdam	8 Tg.	168,50 G
Brüssel	8 Tg.	81,05 G
Skandinav. Plätze	10 Tg.	—,—
Kopenhagen	8 Tg.	112,30
London	8 Tg.	20,48
„	3 Mt.	20,28 G
Madrid	14 Tg.	66,65
New-York	vista	4,1975 G
Paris	8 Tg.	81,15 G
„	2 Mt.	80,70 G
Wien	8 Tg.	169,65 B
„	2 Mt.	—,—
Schweizer Plätze	8 Tg.	80,70 B
Italien. Plätze	10 Tg.	75,40
Petersburg	8 Tg.	215,70
„	3 Mt.	213,3 G
Warschau	8 Tg.	—,—

Bankdiskont 4½, Lombard 5½.

Geldsorten.

Sovereigns	20,43 G
20-Francs-Stücke	16,26
Gold-Dollars	4,185 G
Imperials	—,—
Amerikan. Noten	4,1925 G
Belgische „	81,05 B
Englische „	20,485 G
Französische „	81,15 G
Holländische „	168,55 B
Oesterr. „	169,75
Russische „	216,15 B
„ Zollcoupons	324,10

(Umrechnungs-Sätze.) 1 Franc = 0,80 ℳ 1 öst. Gold-Gld. = 2 ℳ 1 Gld. öst. W. = 1,70 ℳ 1 Guld. holl. W. = 1,70 ℳ 1 Goldrubel = 3,20 ℳ 1 Dollar = 4,20 ℳ 1 Livre Sterl. = 20,40 ℳ 1 Rubel = 2,16 ℳ

Deutsche Anleihen.

Dtsch. Reichs-Anl. c.	3½	100,20 G
„ „ „	3½	100,20 G
	3	89,80 G
Preuß. Consl. Anl. c.	3½	100,00 B
„ „ „	3½	100,20 G
„ „ „	[illegible]	89,75 B

Staats-Schuld-Sch.	3½	99,80 G
Barmer Stadt-Anl.	3½	—,—
Berliner 1876/95 „	3½	—,—
Breslauer „	3½	97,50 G
Casseler „	3½	—,—
Dortmunder „	3½	—,—
Düsseldorfer „	3½	—,—
Duisburger „	3½	—,—
Elberfelder „	3½	—,—
Essener „	3½	—,—
Halberstädter „ 1897	3½	—,—
Hallesche „ 1886	3½	—,—
Hann. Prov.-Obl.	3	—,—
Stadt-Anl.	3½	—,—
Hildesheimer „	3½	—,—
Kölner „	3½	95,90 G
Magdeburger „	3½	95,75 B
Ostpreuß. Prov.-Obl.	3½	94,30 B
Pommersche „	3½	96,90 G
Posener „	3½	95,90 G
„	3	—,—
Rheinprov.-Obl. „	3½	97,00 G
„ „ Ser. 18	3½	94,00 G
„ 19	3½	98,00 G
Westfäl. Prov.-Anl.	3	—,—
„	3½	96,50 G
Westpr. „	3½	96,00 G
Berliner Pfandbriefe	5	119,40 G
„ „	4½	111,60 G
„ „	4	109,30 G
„ „	3½	97,50 B
Landsch. Centr.-Pfdb.	4	—,—
„	3	87,00 G
Kur- u. Neum. neue „	3½	99,50 G
Ostpreußische „	3½	97,00 B
„	3	86,30 G
Pommersche „	3½	97,90 G
„	3	86,60 B
Posensche 6—10	4	102,00
Serie C. „	3½	96,10 G
„	3	86,50 G
Sächsische „	4	—,—
„ „	3½	98,25 G
„ „	3	87,20 B
Schlesische, alte	3½	97,00 B
A. C. D. „	3½	96,80
„	3	87,20 G
Schlesw.-Holst. „	4	105,10
„	3½	96,20 B
„	3	86,10
Westfälische „	4	102,30 B
„ „	3½	96,40
„ „	3	87,30 G
Westpr. rittersch. I. „	3½	97,20 B
„ „	3	87,30 B
Hannov. Rentenbriefe	4	—,—
„ „	3½	—,—
Hessen-Nassau „	4	—,—
„ „	3½	—,—

Kur- u. Nm. Rentenbr.	4	101,90 G
„ „	3½	96,50 G
Pommersche „	4	102,10 G
„ „	3½	96,20 G
Posensche „	4	101,80 G
„ „	3½	—,—
Preußische „	4	101,80 B
„ „	3½	96 00 G
Rhein. u. Westf. „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Sächsische „	4	101,80 G
Schlesische „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Schlesw.-Holst. „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Braunsch.-Lüneb. Sch.	3	—,—
Bremer Anleihe 1887	3½	—,—
Hambg. Staats-Anl.	3½	—,—
„	3	—,—
Sächs. Staats-Anl.	3½	—,—
„ Staats-Rente	3	87,10 G

Deutsche Loospapiere.

Ansb.-Gunzenh. 7 Gld.	—	38,50
Augsburger	—	—,—
Bad. Präm.-Anl.	4	142,80
Bayer „	4	168,00
Braunschw. 20 Thlr.-L	—	127,20 G
Cöln-Mind. Präm.	3½	137,50 B
Hamburg. 50 Thlr.-L.	3	132,50
Lübecker „ „ „	3½	—,—
Meininger 7 Guld.-L.	—	24,25
Oldenburg. 10 Th.-L.	3	131,90 B

Ausländische Anleihen.

Argentin. Anl.	5	89,75 G
„ innere	4½	76,40 G
Barletta Loose	—	25,30 G
Bukarest Stadt	4½	98,30 G
Buenos-Aires Gold	4½	78,90
„ Stadt	6	45,60 B
Chilen. Gold-Anl.	4½	86,50 G
Chinesische „	5½	104,00 B
„ 1895 „	6	—,—
„ 1896 „	5	98,25 G
„ 1898 „	4½	83,25 B
Finnländ. Loose	—	—,—
Griechen m. Cp.	5	43,00 G
„ Mon.	4	51,25 G
„ (Pir. Lar.)	5	42,60 G
Italien. Rente	4	94,10 G
Lissabon. Stadt	4	70,80 G
Mexican. Anl. kl.	6	100,30 G
„ Eisb.-Obl.	5	100,10 G
Oester. Gold-Rente	4	101,00 G
„ Papier- „	4½	100,50 B

Oester. Silber-Rente	4½	99,90 G
„ Credit- „	—	—,—
„ 1860er L.	4	147,10 B
„ 1864er L.	—	—,—
Portug. Staats-Anl.	4½	38,70 G
Rumän. Anl.	5	101,00 G
„ „ 1889	4	91,50 B
Russ. conf. Anl. 1880	4	100,25 G
„ Gold- „ 1884	5	—,—
„ Staatsrente	4	99,80
„ Pr.-Anl. 1864	5	294,25 G
„ „ „ 1866	5	—,—
„ Staats-Obl.	3½	—,—
Schw. Hyp. 1904	4	100,90 G
Serb. Gd.-Pfdbr.	5	97,00 B
„ amort. St.	4	62,20 G
Spanier	4	59,20 G
Türk. Admin.	5	99,50 B
„ 400 Frcs.-L.	—	128,25 G
Ungar. Gold-Rente	4	100,20 B
„ Kronen-R.	4	—,—
„ Staats-R. 1897	3½	85,70 G

Hypotheken-Pfandbriefe.

Anhalt-Dessau	4	100,25 G
Bsch.-Hann. 1—13. 15	3½	94,50 G
„ „ 14	3½	94,50 G
„ „ 16. 17	4	100,00 G
„ „ 18	4	101,00 G
„ unk. 1900 10	3½	94,50 G
„ „ 1910 20	3½	96,25 G
Dt. Gr. C. Pr. Pf. I.	3½	120,25 G
„ „ „ „ II.	3½	109,80
„ „ Pfandbr.	3½	120,10
	4	—,—
Dt. Grdsch. Obl.	4	100,00 G
Deut. Hyp.-B.-Pfd.	5	111,50 G
„	4	100,40 G
Hamb. H.-Pf., alte	4	95,00
„ „ „	3½	95,50
Hannov. Bderd.	3¾	100,00 G
Meckl. Hyp.-Pfdbr.	3½	95,00 B
Meckl. Str. H. B. Pf.	4	102,00 G
„ „ „	3½	96,00 G
Meining. Hyp.-Pf.	3½	95,20 G
„ Präm. Pf.	4	135,75
Mitteld. B.-Jcrd. Pf.	3½	97,00 G
„	4	101,25 G
Nordd. Gr. Crd. 3	4	99,90 G
„ 9	3½	96,30 G
Pomm. Hyp.-Br.	4	100,50 G
„ „ 11. 12	4	102,50 G
	3½	96,00 G
Pr. B.-C.-[illegible]		112,50 G
„		[illegible],50 G
„ 9		—,—

Pr. Ctr.-B.-Pfdbr.	3½	94,70 G
„ „ 1199	4	102,20 G
„ „ Com.	3½	94,80 G
Pr. Hyp.-A.-B.	4½	—,—
„	3½	96,70 G
Pr. Pfdbr.-Bk.	3½	94,90 G
Rh. Hyp.-Pfdbr.	4	100,80 G
Rhein.-Westf. Bde.	4	100,50 G
Sächsische	3½	97,75 G
Schles. Boden	3	—,—
Schwb. g. Hyp.	3½	97,00 G
	4	101,50 G
Stett. Nat.-Hyp.	4½	97,60 G
„ „	4	—,—
„ „	3½	—,—
Westd. Bde.	4	101,30 G

Deutsche Eisenb.-Act.

Aachen-Mastricht	121,80
Altdamm-Colberg	—,—
Braunschweig-Lnd.	139,00 G
Bröltbaler	—,—
Crefelder	109,80 B
Dortmund G. Ensch.	182,30 B
Eutin-Lübeck	63,00 G
Halberstadt-Blkbg.	—,—
Königsberg-Cranz	—,—
Lübeck-Büchen	165,00
Marienburg-Mlaw.	86,70 G
Ostpr. Südbahn	91,20

Deutsche Eis.-St.-Pr.

Altdamm-Colberg	—,—
Breslau-Warschau	—,—
Dortmund G. Ensch.	—,—
Marienburg-Mlaw.	—,—
Ostpr. Südbahn	—,—

Deutsche Klein- und Straßen-Bahn-Act.

Aachen. Kleinb.	141,60 G
Allgem. Deutsche	142,80
„ Loc. u. Strb.	187,30 G
Barmen-Elberfeld	245,00 G
Bochum-Gelsenk. Str.	167,00 G
Braunschweig	152,50 G
Breslau Electr.	210,50 B
„ Straßenbahn	315,75 B
Electr. Hochbahn	120,50 G
Gr. Berliner Straßenb.	299,80 G
Hamburger „	190,00 G
Magdeburger „	185,40 G
Stettiner „	162,90 B

Deutsche Eisenb.-Obl.

Altdamm-Colberger	—,—
Bergisch-Märkische	97,10 G
Braunschweiger	—,—
„ Landesb.	—,—
Dortmund-Gr. Ensch.	97,25 G
Halb.-Blankenb.	—,—
Magdeburg-Wittb.	—,—
Stargard-Küstrin 3½	—,—

Schifffahrts-Actien.

Argo Dampfsch.	105,60 G
Breslauer Rhederei	145,25 G
Chinesische Küstenfahrer	74,80 G
Hamb.-Amerik. Packetf.	126,75 G
Hansa, Dampf.	167,10 G
Kette, Dampf-Elbschifff.	77,50 G
Nordd. Lloyd	121,00 G
Schles. Dampfer-Comp.	100,50 G
Stettiner „ „	—,—

Bank-Actien.

Aachener Diskont-Ges.	136,70 G
Bergisch-Märkische	159,00 G
Berliner Bank	119,10 G
„ Handels-Ges.	171,00 G
Braunschw. Bank	117,40 B
Breslauer Diskont	121,20 G
Chemnitzer Bank-Verein	116,00 G
Comm. und Diskont	121,75 G
Danziger Privatbank	135,00 G
Darmstädter Bank	—,—
Deutsche Bank	207,75
„ Genossenschaft	117,60 G
Disconto-Comm.	196,25 G
Gothaer Grundkred.	130,50 G
Hamb. Hyp.-Bank	153,00 B
Hannoversche	130,60 G
Kieler	143,00 B
Kölner Wechslerbank	107,30 G
Königsberger V.-B.	114,00 B
Leipziger Bank	182,25 G
„ Credit	199,50 G
Magdeburger Bk.-V.	122,80 G
„ Privatb.	115,10 G
Mecklenburger Bank 40	118,00 G
„ Hypothek.	187,00 G
„ Str. Hyp.-B.	132,00 G
Meininger Hyp.-B. 80	132,00 G
Mitteld. Bodencr.	110,00 G
„ Credit-Bank	116,50 G
Nationalbank i. D.	145,30 G
Nordd. Credit-Anstalt	126,80 G
„ Grundkredit	96,80 G

Oesterr. Credit	—,—
Pomm. Hyp.-Vers.-A.	140,25 G
Pr. Bodencr.-Bk.	141,30 G
Pr. Central-Bod.	167,30 G
Pr. Hypotheken-Bank	132,20 G
Reichsbank	155,00 G
Rhein. Hypoth.-Bank	—,—
Sächsische	136,75 G
Westdeutsche Bank	130,80 G
„ Bodencred.	115,25 G

Industrie-Actien.

Berliner Unionbr.	131,30 G
Bockbrauerei	190,25 G
Böhm. Brauhaus	235,25 G
Patzenhofer	264,50 G
Pfefferberg	254,00 G
Schöneberg Sch.	202,75 G
Schultheiß	272,75 G
Bochumer	243,50 B
Germania Dortmund	211,00 G
— — —	
Accumulator-Fabrik	151,00 G
Allgem. Berl. Omnibus	242,50 G
Allgem. Elektricitäts-G.	268,00 G
Aluminium-Industrie	159,50 B
Anglo-Ct.-Guano	113,90 G
Anhalt. Kohlenwerke	—,—
Berl. Elektricitäts-W.	231,00 G
„ Packetfahrt	365,00 B
Berzelius Bergwerk	140,50 G
Bielefeld, Masch.	318,00 G
Bismarckhütte	318,80 G
Boch. Bergw.-Vz.-C.	91,50 G
„ Gußstahl	264,80
Bonifacius	158,50 G
Braunschw. Kohl.	143,50 G
Bredower Zuckerfabrik	73,00 G
Chem. Fabrik Buckau	90,00 G
Concordia, Bergbau	334,00 G
Dtsch. Gas-Glühlicht.	379,00 G
„ Metallpatron.	321,25 G
„ Spiegelglas	148,00 G
„ Steinzeug	330,00 G
Donnersmark-Hütte	217,10 G
Dortmund Union C.	135,10 G
Dynamite Trust	164,50 G
Egest. Salzwerke	141,90 G
Fraustädter Zuckerfabrik	120,50 B
Gesellsch. f. elektr. Unt.	168,00 G
Gladbacher Spinnerei	—,—
Görl. Eisenbahnbed.	278,75 G
„ Maschin. conv.	209,50 G
Hamb. Elektr.-Werke	—,—
Hannov. Bau-St.-B.	126,00 G

Hannov. Masch. St.	392,60 G
Hibernia	213,30 G
Hirschberg Leder	151,50 G
„ Maschin.	122,50 B
Höchster Farbw.	402,30 G
Hörderhütte A.	14,30 G
Hoffmann, Stärke	180,00 G
Hoffmann. Waggonf.	275,00
Ilse, Bergw.	151,10 G
Kölner Bergwerk	354,75 B
König Wilhelm conv.	288,50 G
„ „ St.-Pr.	342,10 G
Lauchhammer	—,—
Laurahütte	260,60 G
L. Löwe u. Co.	432,25 G
Magdeb. Allg. Gas	123,00 B
„ Baubank	115,00 B
„ Bergwerk	—,—
„ „ St.-Pr.	—,—
„ Mühlen	134,00 G
Nähmaschinenfab. Koch	158,00 B
Norddeutsche Eisenw.	93,75 G
„ Gummi	102,25 G
„ Jute-Sp.	114,75 B
Nordstern, Kohle	239,40 G
Oberschles. Cham.	183,90 G
„ Eisenb.-Bedarf	133,00 G
„ Eisen-Industrie	178,50 G
„ Kokswerke	173,50 G
„ Portl.-Cement	202,25 G
Oppeln. Cement	203,25 B
Osnabrücker Kupfer	95,00 G
Phönix, Bergwerk	188,00 B
Posener Spritfabrik	178,50 G
Rhein-Nassau	250,00
„ Metallw.	225,10 G
„ Stahlwerke	237,25 G
„ Industrie	325,00 G
„ Westf. Kalk.	133,00 G
Sächsische Guß.	299,00 B
„ Webstuhl-F.	232,25 B
Schles. Bergw. Zink	350,00 G
„ Gasgesellschaft	150,80 G
„ Kohlenwerke	51,80 G
„ Lein. Kramsta	157,75 G
„ Portl. Cement	254,25 G
Siemens u. Halske	193,20 G
Stettin Bred. Portl.	222,00 B
„ Cham.	421,75 G
„ Elektr.-Werke	152,00 G
„ Vulkan B.	243,10 G
„ „ St.-Pr.	242,50 B
Stoewer, Nähmaschin.	149,00 G
Stolberger Zink	121,75 G
„ St.-Pr.	186,20 G
Strals. Spielkarten	127,25 G
Union Chem. Fabrik	172,10 B
Union Electric.	171,00 G
Victoria Fahrrad	101,60 G